

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Eblr. 12 Gr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Eblr. 17½ Gr.  
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Egr. 6 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Petitfont oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Egr.

N 258.

Halle, Freitag den 4. November

1870.

Hierzu drei Beilagen.

## Telegraphische Depeschen.

**Kehl**, d. 1. November. Se. Majestät der König hat aus Versailles unterm 28. October folgenden Armeebefehl erlassen: Soldaten der verbündeten Deutschen Armeen! Als wir vor 3 Monaten ins Feld rückten gegen einen Feind, der uns zum Kampf herausgefordert hatte, sprach Ich Euch die Zuversicht aus, daß Gott mit unserer gerechten Sache sein würde. Diese Zuversicht hat sich erfüllt. Seit dem Tage von Weissenburg, wo Ihr zum ersten Male dem Feinde entgegentratet, bis heute, wo Ich die Meldung der Capitulation von Metz erhalte, sind zahlreiche Namen von Schlachten und Gefechten in die Kriegsgeschichte unvergänglich eingetragen worden. Ich erinnere an die Tage von Wörth und Saarbrücken, an die blutigen Schlachten um Metz, an die Kämpfe um Sedan, Beaumont, bei Straßburg und Paris u.; jeder ist für uns ein Sieg gewesen. Wir dürfen mit dem stolzen Bewußtsein auf diese Zeit zurückblicken, daß noch nie ein ruhmreicher Krieg geführt worden ist und Ich spreche es Euch gern aus, daß Ihr Eures Ruhmes würdig seid. Ihr habt alle die Tugenden bewährt, die den Soldaten besonders zieren: den höchsten Muth im Gefecht, Gehorsam, Ausdauer, Selbstverleugnung bei Krankheit und Entbehrung. — Mit der Capitulation von Metz ist nunmehr die letzte der feindlichen Armeen, welche uns beim Beginn des Feldzuges entgegentraten, vernichtet worden. Diesen Augenblick benutze Ich, um Euch Allen und jedem Einzelnen, vom General bis zum Soldaten, Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche Euch Alle auszuzeichnen und zu ehren, indem Ich heute Meinen Sohn, den Kronprinzen von Preußen, und den General der Cavallerie, Prinzen Friedrich Carl von Preußen, die in dieser Zeit Euch wiederholt zum Siege geführt haben, zu General-Feldmarschällen befördere. Was auch die Zukunft bringen möge — Ich sehe dem ruhig entgegen, denn Ich weiß, daß mit solchen Kruppen der Sieg nicht fehlen kann, und daß wir unsere bis hierher so ruhmreich geführte Sache auch ebenso zu Ende führen werden. Wilhelm.

**Saarbrücken**, d. 2. Novbr. Nachdem am Sonntag und Montag vier Züge mit Gefangenen hier durchgekommen waren, passirten gestern ein Extrazug, in welchem sich die Marschälle Leboeuf und Canrobert, sowie die Generale Ladmiraux, Frossard und die Offiziere des Generalstabes befanden, sowie ferner zwei weitere Züge mit gefangenen Offizieren. Wie es heißt, werden im Ganzen 70,000 Gefangene pr. Bahn hier durchkommen, während 85,000 Mann mit einer Bedeckung von 1600 Mann für je 10,000, nach Saarlouis marschiren und von dort per Eisenbahn über Erier weiterbefördert werden.

**Kassel**, d. 2. Novbr. Die „Hessische Morgenzeitung“ bestätigt, daß die Kaiserin Eugenie in Wilhelmshöhe eingetroffen ist; dieselbe war gestern Abend noch dort und wahrte das strengste Incognito. Marschall Bazaine ist mit 9 Offizieren, darunter Oberst Willette, vorgestern hier eingetroffen und im Hôtel du Nord abgeblieben, wo 90 Zimmer für französische Offiziere reservirt sind. Prinz Murat traf mit 78 Offizieren in der verlassenen Nacht ein; letztere haben die Reise ohne Aufenthalt fortgesetzt. Die Marschälle Canrobert und Leboeuf sind heute früh hier angekommen.

**Versailles**, d. 2. November. Gestern Mittag hatte Thiers eine dreistündige Besprechung mit dem Grafen Bismarck; heute früh fand eine militärische Berathung beim König statt, welcher auch der Bundeskanzler bewohnte; um 2 Uhr hatte letzterer eine zweite Zusammenkunft mit Thiers.

**London**, d. 2. Novbr. Einer Depesche der „Daily News“ aus Tours zufolge hat auch Bourbaki seine Entlassung eingereicht und wurde dieselbe von der Regierung angenommen. — Die „Times“ de-mentirt die Nachricht, es habe eine Zusammenkunft zwischen den Gra-

fen von Paris und Chambord bei Coppes stattgefunden. Ersterer habe Zwickenham seit einem Monat nicht verlassen.

**Tours**, d. 2. Novbr. Aus Paris eingetroffenen Nachrichten vom 29. October zufolge hat die Regierung ein Dekret erlassen, durch welches der Orden der Ehrenlegion ausschließlich für militärische Dienste reservirt bleiben soll. Durch ein anderes Dekret wird die kaiserliche Garde abgeschafft.

**Allt-Breisach**, d. 2. Novbr. Heute früh 7½ Uhr hat die regelrechte Beschießung von Fort Mortier und Neu-Breisach begonnen.

**Samburg**, d. 2. November. Dem hiesigen amerikanischen Konsulate ist ein Bericht des Kommandeur Breesle von der amerikanischen Dampforvette „Plymouth“, welcher kürzlich von der Dfise kommend in Southampton eintraf, zugegangen, wonach derselbe auf der Fahrt von Curhafen nach dem Kanal nirgends französische Kriegsschiffe gesehen hat; indessen sollen sich im Kanal und nördlich von Schottland noch einige französische Kriegsschiffe befinden, die deutschen Schiffen auflauern. Schließlich spricht der Kommandeur Breesle seine Anerkennung aus über die freundliche Aufnahme, die ihm seitens der Marine- und Militärbehörden in Curhafen zu Theil ward.

Einen „die politischen Folgen des Falles von Metz“ überschriebenen Artikel der „Prov. Corr.“ entnehmen wir Folgendes: Auch die Mahnungen der neutralen Mächte werden so lange keine Wirkung in Frankreich üben, so lange sie in einer Gestalt auftreten, welche es den augenblicklichen Machthabern möglich macht, dieselben den Franzosen als ein wohlwollendes Eintreten zu Gunsten Frankreichs darzustellen. Wollen die Mächte wirklich einen Einfluß zu Gunsten des Friedens üben, so werden sie ihre Schritte so einzurichten haben, daß durch dieselben dem Französischen Volke selbst die Ueberzeugung von seiner unwiderstehlichen Niederlage und von der Unmöglichkeit, dieselbe durch fremde Dagwischenkunft zu wenden, entschieden beigebracht, nicht aber eine neue täufchende Hoffnung erweckt werden. So lange Letzteres möglich bleibt, sind alle jene Schritte, so wohlgemeint sie sein mögen, für Frankreich mehr bedenklich als förderlich, eher „grausam“ als wohlthuend.

Die Capitulation von Metz gewährt unserer Kriegführung eine Reihe von Vortheilen, von denen jeder einzelne genügt haben würde, das Ereigniß zu einem Triumphe ersten Ranges zu erheben. Wir gewinnen dadurch erstlich das stärkste Bollwerk des Feindes auf unserer Operationslinie, welches selbst, wenn wir nur die nackten Mauern und Wände ohne alle Garnitur, ohne Trophäen und Gefangene vorfinden, der werthvollste Besitz sein würde. Wir gewinnen zweitens das Hauptarsenal des Feindes mit allen seinen Vorräthen und Werkstätten für Kriegsbedarf, dessen Bestimmung es recht eigentlich war, die in Deutschland einbrechenden französischen Heere mit Waffen und Zerstörungsgeräth zu versehen. Wir gewinnen drittens die bedeutendste Stadt Lothringens, die wirzals unentbehrlichen Grenzpunkt unserem Reiche einzuverleiben gebeten und die wir nun nicht mehr durch diplomatischen Handel zu erwerben nöthig haben. Wir gewinnen viertens die Waffenstreckung der letzten noch vorhandenen Hälfte der feindlichen Armee, und zwar der besseren stärkeren Hälfte.

Die „Prov.-Korr.“ enthält folgende Mittheilung: „Die nächsten Folgen der Kapitulation von Metz werden vor Allem in der sofortigen anderweitigen Verwendung des größten Theiles der bisherigen Belagerungsarmee zur Geltung gelangen. Nur das 7. (westphälische) Armeekorps unter dem General v. Baskrow, welcher zum Gouverneur von Metz ernannt ist, wird dort zurückbleiben und zugleich zu den weiteren Operationen gegen die nur einige Meilen entfernte Festung Thionville verwandt werden. Die Landwehrruppen der bisherigen Division unter General v. Kummer, welcher zum Kom-

antant.n von Metz ernannt ist, sind dazu bestimmt, die gefangenen Franzosen nach Deutschland zu bringen und sollen dann in der Heimath verbleiben. Sie haben durch ihre Tapferkeit und ihre Opfer die ihnen zugebacht Ruhe wohl verdient. Die übrigen Korps der Belagerungs-Armee werden verschiedene Bestimmungen erkalten.

Die „Köln. Btg.“ berichtet: Das 1., 7. und 8. Corps bildet die erste Armee, marschirt auf Lille und occupirt die Provinzen Picardie, Normandie und Bretagne, hart an die belgische Gränze gelehnt und mit dem linken Flügel Fühlung suchend mit dem rechten des Kronprinzen von Sachsen. Der Befehlshaber ist, so glaube ich, noch unbekannt. Die zweite Armee des Prinzen Friedrich Karl wird bestehen aus dem halben 2. Corps, der heftigsten Division, dem 3., 9. und 10. Corps und erhält ihr Hauptquartier in Troyes. Die 4. Division des 2. Armeecorps geht schon seit dem 26. October per Eisenbahn täglich in vier Zügen nach Paris. Die General- Etappen- Inspektion der zweiten Armee wird fortan Nancy sein. Sonach wird also Prinz Friedrich Karl mit der zweiten Armee im Centrum stehen, links von ihm General v. Werder mit dem 14. Corps, rechts v. d. Tann. Diese drei Armeen operiren gegen die Loire-Armee und gegen die Freischaren Garibaldi's, auf welche man eine förmliche Hezjagd veranstalten wird. Der ganze Süden Frankreichs wird mithin von den deutschen Truppen überschwemmt.

In dem Telegramm des Königs Wilhelm an die Königin Augusta vom 27. Oct., welches die Capitulation von Metz meldet, muß in der vorliegenden Zeile statt: „Monat“ gelesen werden: „Moment“, so daß der Satz also folgendermaßen lautet: „Das ist eines der wichtigsten Ereignisse in diesem Moment. Dank der Vorsehung.“

Der Korrespondent der „Daily News“ berichtet über die Kapitulation von Metz:

„Mit der Bevölkerung scheint Bazaine sich stark verfeindet zu haben. Fast allenthalben herrschte die Ansicht, daß Bazaine, ehe die Wehrzahl seiner Kavallerie- und Artilleriecorps geschwächt waren, sehr leicht einen erfolgreichen Ausfall hätte machen können, und daß der Mangel an Entschlossenheit einem „Komplotz“ mit der Regentenschaft zuguschreiben sei, demzufolge seine Arme bis zum Abschluß eines Friedens im westlichen Frankreich mit Preußens Zustimmung in statu quo hätte bleiben sollen, um dann die Interessen der kaiserlichen Familie aufrecht zu halten. In der Stadt und selbst im Lager wurde Bazaine während der Einschließung nur äußerst selten und in Begleitung niemals gesehen. Selten oder nie sagte er ein Wort, um den Truppen Mut zu machen. Canrobert suchte dies zu thun und nannte die Truppen: „Vive Canrobert!“, „à bas Bazaine!“ Schließlich — so sagt man — ruffte er sich, aus Furcht ermordet zu werden, seinen eigenen Soldaten nicht mehr zeigen. — Ohne Zweifel ist es der schrecklich lästigen Disziplin zuguschreiben, daß die Uebergabe zu seiner Zeit stattfand, wo noch Wundvorräthe für eine ganze Woche da waren. Während der Stadt gerabuzt wurde, fand man am Morgen des 29. fünf vor-Hunger gestorbene Soldaten in Montigny, und am nächsten Tage wurde der ganzen Armee Proviant für 4 Tage ausgetheilt, nachdem sie 2 Tage vorher nichts zu essen gehabt hatte. Anfangs fütterte der Generalkommando seine Pferde mit Brod, und wären die Vorräthe vermindert geblieben, so hätte die Fütterung noch einen Monat länger aushalten können. In der Stadt allein sind während der Belagerung 35,000 Menschen gestorben, meist aus Mangel an ordentlicher Nahrung. — Als die Uebergabe bekannt wurde, war die Bevölkerung wüthend. Die Nationalgardien weigerten sich die Waffen zu stecken, ein Dragonerregiment ritt am 29. Nachmittags an der Spitze einer kleinen Truppe durch die Stadt, welche schmoren, eher sterben als sich ergeben zu wollen, und ein Frauenzimmer, welches allenthalben die Marschälle lang, rief gegenwärtig Aufregung hervor. Die Thore der Kathedrale wurden geschlossen, die Sturm- und Begnadigungskanonen die ganze Nacht über geläutet, und als der Kommandant der Festung, General Coffinières, ersehen, um die Leute zu beruhigen, wurden drei Pistolenkugeln auf ihn gefeuert. Schließlich gelang es ihm, die Straßen durch 2 Linienregimenter zu säubern. Als man dann aber am nächsten Morgen hörte, daß 1000 Waggons in Courcelles bereit ständen, um ihnen Lebensmittel zu bringen, und als die ganze Belagerungsarmee ihre Brodportionen freiwillig an die Gefangenen abtrat, zeigte sich vielach eine tiefe Nöthung und die Bevölkerung sah sich von ihrer übertriebenen Furcht zum großen Theil befreit. — Bazaine selbst lehnte den Vorschlag des Prinzen ab, daß alle Truppen ihre Waffen vor der Stadt, vor den Augen der Sieger stecken sollten, anstatt sie im Arsenal abzugeben. Er sagte, er könnte in solchem Falle nicht für das Betragen der Truppen stehen. Die kaiserliche Garde allein habe ihre Disciplin streng genug gewahrt, um dieses Vertrauens würdig erachtet zu werden. Am 29. 4 Uhr Nachmittags verließ Bazaine in geschlossenem Wagen, der indessen seinen Namen auf dem Schilde trug und von mehreren Offizieren seines Stabes begleitet, durch Metz zur Weisheit. Die Frauen des Detachement, die von seiner Ankunft gebricht hatten, empfingen ihn mit den Rufen: „Verräther! Feigling! Schuft! u. s. w. Wo sind unsere Gatten, die du verräthest?“ „Wo sind unsere Kinder, die du verkaufst?“ Sie machten selbst einen Angriff auf seinen Wagen, zertrümmerten die Fenster mit ihren Fäusten, und hätten ihn sicherlich ermordet, wären die preussischen Gendarmen nicht dazwischen getreten. — Allenthalben im Lande herrscht jetzt die Ansicht, daß Frankreich nicht länger existirt. Der Hauptstadtschreibt man weniger Widerstandsfähigkeit zu, als Metz, doch glauben verständigere Leute noch immer nicht eher an das Ende des Krieges als Paris gefallen ist.“

Ueber den Abzug der Gefangenen meldet die „Elberf. Btg.“ aus dem Lager vor Metz vom 30. Oct.:

„Gestern Mittags gegen 1 Uhr eilt Prinz Friedrich Carl mit seinem ganzen Stabe von Corny über Jouy auf der Chaussee nach Metz zu. Wir schlossen uns der Suite an und gallopirten an der Front der aufschwellenden Regimenter vorbei; die Truppen riefen Hurrah, die Musik spielte und einige von der Suite führten mit ihren Pferden, da wir in aufgewickelter Sturmgader ritten. Der Regen goß in Strömen und wir hielten eine gute Stunde westlich von der Chaussee, bis die Franzosen vorrückten. Zuerst kam das Gardiecorps, voran die Kaisergarde, dann die Husaren, Ulanen, Kürassiere, Jäger u. s. Die Waffen waren in Metz abgelegt, nur die Officiere und Commandeure waren in voller Uniform und trugen den Degen. Die Leute sahen sehr gut und ziemlich sauber aus und nahmen von ihren Offizieren durch Handdrücken Abschied, wobei manch alter Soldat eine Thräne verdrückte. Ich habe nirgend gesehen, daß die Soldaten ihre Officiere verachteten oder gar beschimpften; sie betrugten sich sehr anständig und nahmen beim Vorbeimarschiren vor ihren Commandeuren, welche neben der Suite hielten, fast alle ihre Mützen ab. Die französische Garde hat gut gemachte Leute und dieselben halten sich auch anständiger als die Linie, sie marschirten gut aufgeschlossen und schwärmten nicht so umher, wie ich dieses bei den gefangenen Linientruppen gesehen. Auch die Officiere betrugten sich sehr anständig und grüßten gedankvoll die preussischen Officiere beim Vorbeimarsch, was ich bei den Linientruppen noch nie bemerkt habe.“

Wiesbad wurde gemeldet, die in Metz gefangenen französischen Officiere könnten auf Ehrenwort die Freiheit erhalten. Das scheint nicht richtig. Der „Staatsanzeiger“ schreibt darüber: Als Grundlage

wird, wie für Straßburg, so auch für Metz, die Capitulation des 2. September (Sedan) dienen. Nur haben die beklagenswerthen Mißbräuche, zu denen ein hochherziger Gnadenact Sr. Majestät geführt, die Entlassung französischer Officiere auf Ehrenwort, ferner unmöglich gemacht. Um den Offizieren jedoch das Schicksal der Kriegsgefangenschaft zu erleichtern, werden ihnen, zufolge einer neuen Gunst des Königs von Preußen, die Degen belassen werden.

Der gegenwärtige französische Minister des Innern und des Krieges, Léon Gambetta, scheint nach all den Mißerfolgen, die jeder Tag seit drei Monaten mit sich brachte, und nach der Capitulation von Metz sich noch in dem Wahne zu wiegen, daß ein Widerstand die Lage Frankreichs noch zu verbessern vermöchte. Er ist mit seinem neuesten Rundschreiben nur der verzweifeltten Politik treu geblieben, zu deren hoffnungslosem Vertreter er sich durch die zweimalige Vereiltung des bereits anderaumten Vermines für die Einberufung einer Constituante gemacht hat. Er scheint wirklich in der tollen Ueberzeugung besessen zu sein, daß man die eisernen Thatfachen durch den moralischen Protest gegen dieselben zu beugen vermöge. Er scheint zu glauben, daß, wenn er in öffentlichen Documenten erklärt, selbst die schrecklichsten Unglücksfälle könnten Frankreich nicht verzagt machen, damit den tatsächlichen Verhältnissen gegenüber irgend etwas erreicht ist. Gambetta und Viele mit ihm in Frankreich sind der Meinung, daß auch nach der Einnahme von Paris fortgekämpft werden müsse und daß mit solchem Widerstande irgend eine Verbesserung der Lage zu erzielen sei. Alles Kriegsunheil von Weisburg an erklärt sich der Franzose durch schändlichen Verrath. Der wackere Ulrich wird in Lyoner Blättern heute noch als Verräther angepöbeln, die heldenmüthige Straßburger, an deren Heroismus kein Franzose von Nationalität heranreicht, werden „Verräther“ gescholten. Und daß Bazaine sein Land verrathen hat, darauf schwört fortan fast jeder Franzose.

Bazaine hatte, davon war in Frankreich Jedermann überzeugt, am 14., 16. und 18. August glänzend gefigt und sich nur aus strategischen Rücksichten in seine feste Stellung bei Metz gegeben. Als man endlich zu der Einsicht gelang war, daß sein Verweilen in seiner Position denn doch kein freiwilliges sei, da ließ man sich bereitwillig durch die Lügenberichte täuschen, die von der Regierung über die wiederholten siegreichen Ausfälle Bazaines, über die glänzenden Erfolge, die er über die Armee des Prinzen Friedrich Karl davon getragen habe, in Umlauf gesetzt wurden.

So hatte sich denn die fabelhafte Vorstellung ausgebildet, daß Bazaine's Lage eine durchaus gesicherte und günstige sei, daß er seine Verbindung mit Thionville hergestellt habe und nur auf den günstigen Augenblick warte, um einige der Corps der Garnierungsarmee über den Haufen zu werfen und mit seinem siegreichen Heere dem bedrängten Paris zu Hilfe zu eilen. Und nun kommt statt der sehnlichst erwarteten Nachricht von seinem Durchbruch die Schreckenskunde von dem Fall des mächtigen für unheimbar gehaltenen Bollwerks und von der Capitulation des Heres. Das Undenkbare, Unfassbare ist geschehen. Die letzte Hoffnung auf Entsatz der Hauptstadt ist mit einem Schlag vernichtet. Und doch ist Bazaine in allen Kämpfen siegreich gewesen; er hätte Paris retten können, wenn er gewollt hätte, folglich hat er nicht gewollt; Frankreich ist verrathen worden, es geht durch Verrath zu Grunde.

So ist es begreiflich, daß auch nach dem Falle von Metz der schon vor der Capitulation ausichtslos Widerstand fortgesetzt und daß die durch den Nahrungsmangel notwendig gewordene Capitulation in Gambetta's Rundschreiben für ein Werk des Verraths ausgegeben wird. Wie ein Speßstuß muß das Wort „Verrath“ durch die französischen Reihen schreiten, überall Verwirrung und Mißtrauen wendend. Sah doch bisher schon in dem sieberhaft erregten Volke Jeder in Jedem einen Verräther; sind doch selbst Gambetta und Trochu von Marschälle aus des Verraths beschuldigt worden. Wird doch in jeder Nummer des Siecle eine Massen-Erschießung wegen Verraths gefordert, der Soldat gegen den Officier ausgehebt. Nun vollends wird kein Soldat mehr einem Officier vertrauen oder gehorchen. Die Disciplin, die Seele, die Stärke jedes Truppentheiles, ist dahin, und was Frankreich an Schmach erlebt hat, wird durch die kommenden Unfälle noch überboten werden.

Es wird Thiers ein schweres Stück Arbeit kosten, gegen diesen unseligen Wahn und seine traurigen Consequenzen aufzukommen. Aber geben wir die Hoffnung nicht auf, daß ihm dieses in den nächsten Tagen gelingt. Nachdem die Thatfache officiell mitgetheilt ist, daß Thiers sich seit vorgestern zum zweiten Male im Deutschen Hauptquartier befindet, also in diesem Augenblicke als Bevollmächtigter der provisorischen Regierung anzusehen ist, dürfen wir auch wieder der Hoffnung Raum geben, daß es gelingen wird, sich über die Bedingungen des sehnlichst herbeigewünschten Waffenstillstandes zu einigen. Ob Thiers bei seiner ersten Anwesenheit in Versailles sich bereits über die Forderungen des Grafen Bismarck informiert hat, scheint sehr zweifelhaft, da der von ihm kundgegebene Wunsch, direct von Orleans nach Paris hindurchgelassen zu werden, also ohne Versailles zu berühren, sehr deutlich die Absicht verräth, mit den Mitgliedern der provisorischen Regierung über die zu machenden Zugeständnisse ohne Kenntniß der Absichten des Grafen Bismarck zu conferiren. Die nächsten Tage werden darüber Aufschluß bringen, ob die Mission Thiers' erfolgreicher gewesen ist, als die vorhergehende Jules Favre's.

Im Hauptquartier ist die bestimmte Meldung eingetroffen, daß einige der bei Sedan auf Ehrenwort entlassenen französischen Officiere trotz des entgegenstehenden ehrenwortlichen Versprechens sich an der Organisation der französischen Truppen und sogar am Kampf betheiligt haben. In Folge dessen ist an alle Truppentheile der Befehl ergangen, jeden dieser Ehrenwortbrüchigen im Fall der Gefangennahme

fort n  
zu umg  
den D  
Kampfe  
Auf  
lungen  
Bisma  
den leb  
zeugung  
ausfpr  
Depart  
Be h ö  
das va  
berwie  
wir un  
Waffen  
Dauer  
Paris  
lungso  
lassen.  
I  
nahme  
Ruf, i  
fischen  
wesen.  
haber  
lichkeit  
Neufes  
rung d  
E  
das Ein  
die We  
treiben  
nament  
indem  
haber,  
eigenem  
um so  
den G  
fien in  
tze zu  
zu ver  
W  
Souve  
findet,  
vor de  
seine g  
können  
W  
Berle  
wohlw  
den,  
die zu  
Ermut  
genieß  
I  
Initia  
Lerd C  
Em. 10  
geben,  
gehend  
rittm  
des Fr  
pblich  
herzog  
Vorle  
herzog  
hemia  
stehen  
der P  
werde  
mit f  
steri  
Rolle  
sonit  
als f  
die d  
sich f  
Schif  
sehen  
genei  
erthal  
der C  
Mäch  
steht  
sind  
word  
abgeh  
dem  
stänb  
Kolo



sofort niederzuschießen. Andere Offiziere haben ihr Ehrenwort dadurch umgehen gesucht, daß sie sich nach Algier begaben, die dort stehenden Offiziere abgelöst und es ihnen so möglich gemacht haben, am Kampfe gegen Deutschland Theil zu nehmen.

Auf die Depesche Lord Granville's, welche an Preußen Vorstellungen richtete in Bezug auf die Beschließung von Paris, hat Graf Bismarck am 28. October eine Antwort erlassen, welche im Eingang den lebhaften Wunsch nach Beendigung des Krieges sowie die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Wahl einer nationalen Vertretung ausdrückt: Die Verhandlungen in Ferrières sowie mit den Lokal- und Departemental-Behörden beweisen die Bereitwilligkeit der deutschen Behörden, das Zustandekommen derselben zu finden. Dagegen hat das pariser Gouvernement, nie die 2malige Verschiebung der Rechte bewiesen, nie die Absicht, die Rechte zu gestatten. Trotzdem erklären wir uns gelegentlich der Vermittelung Englands bereit, zu einem Waffenstillstande von der zur Vornahme von Wahlen erforderlichen Dauer, und boten zugleich an, entweder alle Deputirte der Nation nach Paris hinein, oder die pariser Deputirten, falls ein anderer Versammlungsort beliebt werden sollte, aus der Stadt ungehindert herauszulassen.

Sechsoch fanden diese Vorschläge in Paris eine abstoßende Aufnahme. Gambetta verließ Paris mittelst Luftballons, und sein erster Ruf, nachdem er den Erdboden wieder erreicht hatte, ist nach französischen Quellen ein Protest gegen die Vornahme von Volkswahlen gewesen. Nicht unsere, sondern die Zustimmung der Pariser Machthaber fehlt also. Wir sind daher in unserm Rechte, jede Verantwortlichkeit für die traurigen Folgen abzulehnen, welche „ein bis auf's Aeufserste fortgesetzter Widerstand der Festung Paris für die Bevölkerung dieser Stadt haben muß.“ Der Schluß des Erlasses lautet:

Es entspricht unserer Erwartung, das diese Mittelung Ihren Eindruck auf das englische Cabinet nicht vermischt hat. Wie sehr wir es beklagen würden, wenn die Machthaber von Paris den Widerstand bis zu dieser äußersten Katastrophe treiben sollten, haben wir eben dadurch bemerkt, daß wir die Öffentlichkeit und namentlich die neutralen Mächte rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht haben, indem wir hoffen, daß insbesondere die Vorstellungen der letzteren auf die Machthaber, welche das Vermögen und das Leben der Bevölkerung von Paris ihrem eigenen Ergebnisse opfern, nicht ohne Eindruck bleiben würden. Wir hatten dies um so mehr gehofft, als die Regierungen von Paris und von Tours die Leitung der Geschäfte Frankreichs auf eigene Verantwortung und ohne andere Legitimationen in die Hand genommen haben, als die, welche einmündige und gewaltthätige Vorgesetzene bei fortgesetzter Weigerung, die Stimme der Nation zu hören, zu vernehmen im Stande sind.

Wenn die Königlich großbritannische Regierung den Versuch macht, dieses Gouvernement von dem gewaltigen und gefährlichen Wege, auf dem es sich befindet, abzuwenden und es Ermüdungen zugänglich zu machen, welche Frankreich vor dem weiteren Fortschritte seiner politischen und socialen Zerrüttung und seine glänzende Hautfarbe vor den Zerschindungen der Belagerung bewahren, so können wir das nur dankbar anerkennen.

Wie können uns ferner bei der Beschränkung nicht verhehlen, daß bei der Verblendung, in welcher die pariser Regierung befangen zu sein scheint, die wohlwollende Intention des englischen Cabinets vor derselben nur missverständlich, und in der humanen Theilnahme, welche diese Einwirkung veranlaßt hat, die Illusion einer Unterthänigkeit durch die neutralen Mächte und dadurch eine Ernüchterung zu weiteren Widerstände gefunden werde, welche gerade das Gegentheil von den Absichten Lord Granville's bewirken könnte.

Daß von unserer Seite nach den Erfahrungen, die wir gemacht haben, keine Initiativen zu neuen Verhandlungen ergriffen werden kann, davon scheint auch Lord Granville nach dem Inhalte seiner Depesche überzeugt zu sein. Ich bitte Sie, ihm zugleich zu versichern, daß wir jeden von französischer Seite uns zu gebenden, auf Annäherung von Friedensverhandlungen gerichteten Vorschlag, des reichwillig entgegenzunehmen und mit aufrichtigem Wunsche nach Wiederherstellung des Friedens rufen werden. Bismarck.

### Telegraphische Depeschen.

**Karlsruhe, d. 2. November.** Die einem Berliner Blatt telegraphisch gemeldete Nachricht von der gestern erfolgten Abreise des Großherzogs nach dem königlichen Hauptquartier ist durchaus unbegründet. Vorläufig ist darüber noch nichts bestimmbar, ob und wann der Großherzog nach Versailles reist.

**Prag, d. 2. November.** Eine Wiener Correspondenz der „Bohemia“ bezeichnet es als festen Entschluß der über dem Ministerium stehenden Kreise, das ganze Ministerium Potocki und zwar gelegentlich der Reichsraths-Adressen abgeben zu lassen. Das neue Ministerium werde noch vor dem Zusammentritt der Delegationen formirt sein, damit sich nicht das zänkische Verhältnis des gegenwärtigen Ministeriums mit der Reichsrathsmajorität in diese hinüberziehe. Das neue Ministerium werde der Verfassungspartei angehören und Rechbauer eine Rolle darin spielen. Grundbedingung sei, daß sich die beruflichen Persönlichkeiten besser vertragen und besser die Kunst zu regieren verstehen, als frühere Ministerien; werden diese Bedingungen erfüllt, dann werde die deutsche Verfassungspartei die Regierungsgewalt unzerstückelt an sich fetten. Sollte aber die Verfassungspartei das nächste Mal wieder Schiffbruch leiden, dann würden die maßgebenden Kreise sich gezwungen sehen, da sie den Föderalismus unter keiner Bedingung anzunehmen geneigt sind, zu den äußersten Mitteln zu greifen, um den Staat zu erhalten. Den Gerüchten von einem Beamtenministerium widerspricht der Correspondent entschieden.

**Florenz, d. 31. Oct.** Wegen der guten Beziehungen zu den Mächten wird am 5. Nov. die erste Kategorie von 1842 entlassen und steht die Entlassung der Classe von 1843 in Aussicht. Die Kammern sind aufgelöst und die Neuwahlen auf den 20. und 27. anberaumt worden. In Modena wurde eine stark besuchte Volksversammlung abgehalten, welche das Ministerium wegen seiner Haltung gegenüber dem Papst lebhaft angriff und eine gegen die ihm gemachten Zugeständnisse gerichtete Tagesordnung annahm.

**Daag, d. 2. Novbr.** Es bestätigt sich, daß die Minister der Kolonien, der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten und des Krie-

ges ihre Entlassung eingereicht haben. Der König hat Bosse und Fock mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt. Es wird versichert, daß in der nächsten Sitzung der ersten Kammer die Regierung über die Ministerkrisis interpellirt werden wird.

**Washington, d. 1. Novbr.** Dem monatlichen Finanzberichte zufolge betrug die gesammte Staatsschuld der Vereinigten Staaten am Ende des vorigen Monats 2472 Millionen Dollars; es ergibt sich demnach für den verfloffenen Monat eine Verminderung derselben von 5 Millionen Dollars. Im Staatskassazweige waren 103 Millionen Dollars an baarer Münze und 26 3/4 Mill. Dollars Papiergeld vorrätzig.

**Washington, d. 1. Novbr.** Berichte aus Martinique constatiren, daß die dortigen französischen Behörden den Negeraufstand unterdrückt haben; 27 Rädelshörer sind erschossen, 100 andere internirt.

### Feldpost-Sendungen.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Bekanntmachung des General-Postamts vom 1. November, betreffend die Beschränkung in der Annahme von Privatpäckereien an die Truppen in Frankreich:

Nachdem in Folge der Uebergabe von Metz die größeren Marschbewegungen der Truppen in Frankreich wieder begonnen haben, sieht sich das General-Postamt genöthigt, die nach der Bekanntmachung vom 9. October er. vorübergehend eingeführte Annahme von Privatpäckereien an die Truppen in Frankreich bis auf Weiteres in der Weise zu beschränken, daß von jetzt ab Privatpäckereien nur noch für die vor Paris stehenden Truppen und für die Besatzungen von Straßburg und Metz zur Bestimmung übernommen werden. Die Adressen der eingelieferten Pakete müssen außer den bisher vorgeschriebenen Beschränkungen auch die Angabe des Bestimmungsortes (vor Paris, in Straßburg oder in Metz) enthalten. Die Postkassanten können sich bei der Annahme der Pakete auf eine Präzisa, ob der Truppenstellung, bei welchem der Adressat steht, zu den vorbezeichneten Truppen bezieht, nicht verlassen. Pakete an Adressaten bei solchen Truppenstellungen, für welche die Packbedingung nach Obigem eingehelt ist, werden, wenn sie nach Erlass dieser Bekanntmachung angenommen worden sind, nach dem Aufgaborte zurückgeschickt und dem Absender, falls dieser genannt hat oder sonst zu ermitteln ist, wieder zugesandt, ohne daß eine Erstattung des vorausbezahlten Franco erfolgt. Eine Erneuerung der für die Feldpostbriefe in Privatangelegenheiten an militärische und Militärbeamte festgesetzten Gewichtsgrenze von 4 Zolloth unerschließlich kann im Interesse der Zweckverhaltung einer ordnungsmäßigen Korrespondenz; Vertheuerung auch während der Beschränkung der Annahme von Privatpäckereien an die mobilen Truppen nicht nachgegeben werden.

### Neues Theater.

#### Erstes Gala-Concert.

Montag, den 31. Oct., fand in dem „Neuen Theater“, welches sich nicht allein durch geschmackvolle, elegante Einrichtung auszeichnet, sondern auch vortrefflich ist in artistischen Beziehungen, das erste „Gala-Concert“ statt; und nach dem lauten Beifall zu schließen, mit welchem sämtliche Nummern des Programms von dem ziemlich zahlreichen Publikum aufgenommen wurden, hat dasselbe sehr gefallen. Wenn nun auch von künstlerischem Standpunkte aus, sowohl an dem Programm, wie auch theilweise an der Ausführung desselben berechtigte Ausstellungen gemacht werden können, so ist es doch anerkennenswerth, daß die Direction ebenso, wie das ausführende Personal es sich nach Kräften haben anlegen lassen, dem Publikum einen musikalisch genussreichen Abend zu bereiten. — Die Glanzpunkte des Concerts lagen in den Vorträgen der Claviervirtuosin Fr. Hermine Stadler aus Wien. Der Name dieser Künstlerin hat in der musikalischen Welt einen guten Klang, und es rechtfertigte dieselbe in ihrem heftigen Auftreten den ihr vorausgegangenen guten Ruf auf das Vollkommenste. Fr. Stadler ist eine sehr tüchtige Pianistin und in Technik und Vortrag in gleicher Weise ausgezeichnet, befundete sie in ihren sämtlichen Leistungen eine eben so hohe musikalische Begabung, als vortreffliche Schule. Die junge Künstlerin ist im Wisse eines sehr gut ausgebildeten, eleganten Anschlags, welcher in allen Sphärenten auf's Vortheilhafteste zur Geltung kommt. Ihr Spiel ist fest und sicher, äußerst sauber und correct, und mit Leichtigkeit, Grazie und künstlerischer Freiheit befehligt sie die technischen Schwierigkeiten verschiedenster Art. Und was Auffassung und Vortrag anbelangt, verdienen die Leistungen der Dame ebenfalls volle Anerkennung: Fr. Stadler spielte mit Verstandnis und Gefühl. So konnte es denn nicht fehlen, daß ihre Leistungen mit rauschendem Beifall von dem gesammten Auditorium aufgenommen wurden. Ihre Vorträge bestanden in Beethoven's C-moll-Concert, zwei kleineren charakteristischen, in Schumann'scher Weise componirten Clavierpiècen von Blazemann, welche jedoch, nebenbei bemerkt, dem Publikum weniger gefielen, einer prächtigen, aber äußerst schwierigen Concert-Etude von Fr. Liszt und einer gut gearbeiteten, gefälligen, mit mehreren effectvollen, brillanten Clavier-Passagen ausgestatteten Concert-Polona für vier Clavier und Orchester von dem jetzigen Capellmeister des „Neuen Theaters“ Hermann Starke. — Daß Fr. Stadler in ihrem ersten Solo des Beethoven'schen Concerts an Stelle der ersten Es-dur-Passage der rechten Hand eine andere spielte, hat uns nicht gefallen. — Das Orchester, welches für diesen Abend verstärkt war, accompagnirte im Ganzen gut, und jenes gewaltige Tonwerk, dem kein anderes Musikstück dieser Form an die Seite zu stellen, Beethoven's ethabene große „Leonoren-Quartette“, mit welcher das Concert eröffnet wurde, verfehlte nicht, den tiefsten Eindruck auf das Publikum hervorzubringen. — Außerdem wurden noch von Hrn. A. Forti zu Gehör gebracht: Arie aus der Oper „Rosamunda“ von Brodsky, eine ansprechende, gefällige Composition, leichtem Gehalts; „Mondnacht“ von Herm. Starke und „Schlaf wohi, du süßer Engel“ von H. Herr Forti ist ein gebildeter Sänger und es wurden seine seelenvollen Vorträge mit wohlverdientem Applaus aufgenommen. Nicht umhin können wir, endlich noch des rauschenden Beifalls zu gedenken, welcher Fr. A. Bach für die vollendete Declamation zweier, inhaltlich ganz verschiedener Dichtungen geollt wurde. Seien etwaige fernere Concerte dem Publikum hiermit bestens empfohlen. J. H.

# Bekanntmachungen.

## Warnung.

Unter den hiesigen sog. Volksadvokaten giebt es einige, welche sich Selbstforderungen zur Selbstzeichnung überweisen, die eingezogenen Beträge aber nie in die Hände der eigentlichen Gläubiger gelangen lassen. Diejenigen, welche nun einmal derartigen Volksadvokaten den Vorzug vor den vom Staate bestellten Rechtsanwältinnen geben, mögen sich also wenigstens hüten, ihre Forderungen dergleichen Menschen zur Selbstzeichnung zu überweisen, da es der Staatsanwaltschaft nicht immer gelingt, jene gewissenlose Subjecte wegen Unterschlagung oder Betrugs zur Verantwortung zu ziehen.

Halle, den 2. Novbr. 1870.

Der Staatsanwalt.

## Auction.

Montag den 7. Novbr. er. u. folg. Tage von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich „gr. Rittergasse Nr. 9“ (Rosenbaum) wegen Umzug einer Familie gute u. fast neue Mahag. u. Birken-Möbel, als: Sophas, Kommoden, Schreib- u. Kleidersekretäre, ovale u. div. andere Tische, ein Mah.-Coulissenschrank zu 12 Pers., Bücherschränke, 1 Trümeau u. diverse andere Spiegel, Rohrstühle, Kleiderschränke, Bettstellen mit Matratzen; ferner: Federbetten, 1 Regulator, Stuhlg. u. Wanduhren, sowie versch. Haus- u. Wirtschaftsgeschäft.

W. Eise, Auctions-Commissar.

## Bekanntmachung.

Im Heinrich Fischer'schen Nachlassgute zu Wennungen sollen im Auftrage der Königl. Kreisgerichts-Commission hier

Dienstag den 8. Novbr. d. J.

Vormittags 10 Uhr

circa 50 bis 60 Stück Hammel und Schaafe in einzelnen Partien meistbietend verkauft werden.

Neutra, den 29. Octbr. 1870.

Kempe, Gerichts-Actuar.

## Große Bucherauction in Halle a/S.

Montag den 7. November von Nachmittag 2 Uhr u. folg. Tage findet in dem Auctions-locale Schmeerstr. 24 die Versteigerung der von den Herren Pastoren Greber in Madegast, Kohl in Landsberg, Oberlehrer Dr. Ciske in Weissenfels, Apotheker Becker in Neutra, Dr. med. Weber und Stud. med. Bernstein nachgelassenen Bibliotheken, entb. ältere und neue vorzügliche Werke aus allen Wissenszweigen, nebst chirurg. Instrumenten, einem Skelett, Stahl- u. Kupferstichen und schönen neuen Velgemälden in Goldrahmen durch den verpflichteten Auctions-Commissarius Herrn Joh. Friedr. Lippert statt.

Cataloge bitte gratis von mir zu verlangen. C. S. Herrmann, Buchhandlung, Kleinschmidien 8.

## Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Cattaun gelegenes Wohnhaus nebst Stalungen und einen  $\frac{1}{4}$  Morg. großen Garten, sowie  $\frac{1}{4}$  Morg. Acker aus freier Hand zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind im besten baulichen Zustande. Zugleich können 2 Morg. herrschaftl. Pachtacker mit übernommen werden; auch können 300  $\frac{1}{2}$  Rth. der Kaufsumme als erste Hypothek am Grundstücke stehen bleiben.

Kaufliebhaber können jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten.

Cattaun. Gustav Streiber, Bergmann.

Ein zuverlässiger Mann, unverheiratet, der womöglich einige Kenntniss der Zuckersfabrikation hat, wird als Nachaufseher zum sofortigen Antritt gesucht auf der Zuckersfabrik in Sandersleben  $\frac{1}{2}$  Anhalt.

Auf dem Rittergute Markkröblich bei Weissenfels werden 8—10 Arbeiterfamilien gesucht, welche sofort oder am 1. April 1871 Wohnung haben können.

## Die mit der Allgemeinen Industrie-Ausstellung zu Cassel verbundene Lotterie hervorragender Ausstellungs-Gegenstände,

5000

enthält über Gewinne im Werthe von 67,000 Thln., und zwar Hauptgewinne zu 5000, 3000, 2000, 1500, 3 mal 1000, 4 mal 800, 5 mal 500, 10 mal 300, 15 mal 200, 20 mal 150, 50 mal 100 Thaler u. s. w. Von dem Ertrage dieser Lotterie sind 50 Thaler zum Besten der Hinterbliebenen gefallener deutscher Krieger bestimmt. — Ziehung am 1. December 1870. — Lotterie-Pläne und Gewinnverzeichnisse werden unentgeltlich beim unterzeichneten Vorstande abgegeben.

5000

Loose à 1 Thlr. — Wiederverkäufern Rabatt — zu beziehen durch den Vorstand der Allgemeinen-Industrie-Ausstellung.

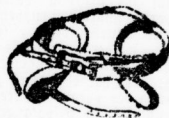
Cassel.

Tüchtige Agenten für Orte, wo wir noch keine Debitstelle errichteten, wollen sich unter Angabe von Referenzen gest. an uns wenden.

Meine Weinstuben halte ich hierdurch angelegentlich empfohlen. C. H. Wiebach.

Frische Gänselebern kauft stets zum höchsten Preis C. H. Wiebach.

Große schöne Matjes-Heringe, um damit zu räumen, von heute das Stück 5 Pfennige; beste große Vollheringe, das Stück 9 Pfennige. in Schocken u. Tonnen noch billiger bei C. H. Wiebach.



Bruchbandagen, sowie sämtliche Apparate zur Krankenpflege empfiehlt F. Hellwig, Barfüßerstraße Nr. 9.

Gelbe Victoria-Erbse und gelben Senssaamen kaufen nach Muster Bühr & Comp. in Erfurt.



Freitag den 4. November treffen wir mit einer großen Auswahl 4- und 5-jähriger Ardennischer und Dänischer Pferde hier ein.

Meyer & Grossmann, Töpferplau Nr. 4.



## Augenkranken

ist das Weltberühmte, wirklich achte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen, a Placon 10  $\frac{1}{2}$ , bestens zu empfehlen. Man versuche lange aber nur stets nach Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, denn nur dieses ist das wirklich achte. Dasselbe ist mit Allerhöchster kais. Concession versehen und hat sich seiner unübertrefflichen Heilkraft wegen seit 1822 großen Weltruhm erworben, welches Tausende von Aesten bescheligen. Aufträge hierauf übernimmt Herr Albin Henze in Halle a/S., Schmeerstraße 36, und Herr Anton Wiese in Eisleben.

Die heilkräftigste das achte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt wirkt, beweisen nachstehende Documente. Haben Sie die Güte mir noch (folgt Auftrag) von dem Ehrhardt'schen Augenwasser zu senden, die ersten 6 Flaschen haben sehr guten Erfolg gezeitigt. Leipzig, Herrn Ehrhardt! Am 18. Juli 1869. E. G. Heise, Herrn Ehrhardt! Um Ihnen die Wirkung des gedachten acht Dr. White's Augenwassers mitzutheilen, verzeihe ich die Unzulässigkeit dieses Briefes, welches ich die Antwort; dasselbe wirkte bis jetzt ziemlich gut, und hoffe, daß es meine Augen immer mehr stärken wird. Sehr erfreut bin ich darüber, daß ich des Abends wieder lesen und arbeiten kann. Frankfurt a. M., den 28. Juli 1869. Maria Hafner, Herr Adolf Wiestka in Sagan sagt in seinem Brief vom 4. März 1869: Herr A. Heiser, Herzogl. Liegelmsfr. litt mehrere Jahre an bösen Augen, er gebraucht einige Flaschen, und bekam gutes Augenlicht.

## Die Rohtabackhandlung von Wilhelm Hoyer

in Leipzig, große Windmühlensstraße 37, empfiehlt alle Sorten Taback zu billigsten Preisen.

Pflirschen, Aprikosen, Franzoski, Obheimer etc. sind zu verkaufen im Dr. Albin'schen Garten, Wilhelmstr. 35.

Ca. 150 Stück in gutem Zustande sich findende eichene Schnupfsteine mit eisernen Bänden versehen sind billig abzugeben. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Leinene

Kleider- und Schürzenzeuge empfiehlt in sehr hübschen Mustern Wih. Walter, Leipzigerstr. 92

Wollene Hemden, Wollene Unterhosen, Wollene Jacken

empfehlen in jeder Größe

C. Tausch, Kleinschmidien Nr. 9.

## Harmoniums

empfehlen zu billigen Preisen Mauergasse parterre E. Benemann, Orgelbauer.

Zwei tüchtige Feilenbauer-Gesellen findende Beschäftigung beim Feilenbauermeiß G. Wuttke in Eisleben.

## Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag den 3. November zum ersten Mal König Erich XIV., Tragödie in 5 Acten von Karl Koberstein.

Zwei schwarze Jagdhunde, Hund und Hündin (letztere mit weißer Brust und weißen Pfoten), sind vom Rittergute Memberg abhandeln gekommen. Dem Wiederbringer 5 Thlr. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.



**Wahlversammlung.**

Die liberalen Urwähler unseres Wahlkreises werden zur Besprechung der bevorstehenden Abgeordnetenwahl zu einer **Donnerstag den 3. November Abends 7 1/2 Uhr im Rocco'schen Saale** stattfindenden Versammlung eingeladen.

Alle, denen die Einigung der so lange getrennten liberalen Parteien unseres Wahlkreises und ein Zusammenwirken aller Liberalen bei der bevorstehenden Wahl — wie es in so großer Zeit als patriotische Pflicht geboten erscheint — wahrhaft am Herzen liegt, werden dringend gebeten, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Halle, den 31. October 1870.

- Dr. Beck,** Stadtrath a. D. **M. Benno,** Fabrikant. **Bertram,** Kreisrichter. **D. Brandt,** Kaufmann. **L. Feldmann,** Conditor. **F. Graeger,** Buchhändler. **L. Hildenhagen,** Bankagent. **Kaufmann,** Stadtrath a. D. **Rud. Korn,** Kaufmann. **F. Kühne,** Instrumentenmacher. **W. Nebert sen.,** Fabrikant. **A. Niebeck,** Fabrikant. **Dr. G. Schwetschke.** **Dr. D. Ule.**

**Wahl-Angelegenheit.**

— Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die liberale Partei des Merseburg-Duerfurter Wahlkreises die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten, des Rechtsanwalt Wölfel in Merseburg und des Dr. Ule in Halle.

**Ein französischer Theilungsplan Deutschlands.**

Aus Guisseau sur Mauve, westlich Orleans vom 18. Oct., berichtet ein Feldpostbrief:

„Auf einem der Zimmer des jungen Herrn Marquis de Brizmont, welches einer unserer Offiziere bewohnt, fand sich eine Karte des theatre de la guerre, natürlieh fast ausschließlich Deutschland und nur wenig Grenzgebiete Frankreichs. Auf dieser Karte hatte der junge Herr sich das Vergnügen gemacht, die Grenzen zu berichtigeln. Das ganze linke Rheinufer bis Rotterdam ist zu Frankreich geschlagen; Mitteldeutschland und die sächsischen Staaten sind zu einem neuen Königreich Hannover vereinigt; das Uebrige unseres guten Vaterlandes ist an Preußen überlassen, und nur ein kleines Gebiet um Berlin herum stellt das künftige Preußen vor. O vanitas vanitatum! Welch ein Unterschied zwischen diesen Plänen und der Wirklichkeit, wie sie jetzt vor uns steht!“

**Zucker.**

London, d. 31. Oct. Sehr still; Havanna Nr. 12 28 sh. notirt.  
 New York, d. 30. Oct. Havanna Nr. 12 wie die ganze Woche stationär 10 1/2 c. p. Pf.  
 Breslau, d. 29. Oct. Weißer waren diese Woche noch knapper als in der Vorwoche und wurden Preise hierfür ferner ca. 1/2 Sch. höher gehalten, welche für den vorgethanen mebrfachen Bedarf bemittelt werden mußten. Ein in den letzten Tagen herangekommenes unerhebliches Quantum neuer Waare wurde angemessen schlank auf dem Markt genommen. Ueber die übrigen Zuckergattungen sind keine nennenswerthe Veränderungen anzuführen.  
 Köln, d. 29. Oct. An unserem Plakz zeigte sich vermehrte Frage für Bedarf, vom Oberrhein liefen ebenfalls wieder bedeutende Ordres auf Weißer bei ein. Die Vorräthe bleiben sehr knapp. Die Notierungen sind: Feinste Raffinade mit Etiquette 18 Sch., Raffinade 17 Sch., 21 Sch., Weiss Nr. 1 17 Sch., 17 1/2 Sch., Nr. 2 17 Sch., 12 Sch., Nr. 3 17 Sch., 24 Sch., Nr. 4 —, Nr. 5 —, gemahlene Raffinade 16 Sch., 24 Sch., gemahlener Weiss 15 Sch., 24 Sch., Candis weiß 19 1/2 bis 21 Sch., halbreiß 18 1/2 — 19 1/2 Sch., gelb 18 Sch., 9 Sch., schön hellbraun 18 Sch., hellbraun 17 Sch., 24 Sch., Colonial-Raffin Nr. 24 —, Nr. 18 13 Sch., 18 Sch., Nr. 15 13 Sch., Nr. 12 12 Sch., 6 Sch., Raff. Farin Nr. 18 13 Sch., Nr. 15 12 Sch., 11 Sch., Nr. 12 12 Sch., Raff. Rüben-Syrup 5 Sch.; 1ma Colonial-Syrup 9 Sch.

**Marktberichte.**

Magdeburg, d. 1. November. Weizen 70—70 Sch. Roggen — Sch. Eber's Gerste — Sch. Schöffel 72 Sch. Landgerste 42—38 Sch. Schöffel 70 Sch. Hafer 32—29 Sch. Kartoffelspiritus, 8000 Pf. Tralles, loco ohne Faß 15 1/2 Sch.  
 Nordhausen, d. 1. November. Weizen (85 Sch. netto) 3 Sch. — bis 3 Sch. 15 Sch. Roggen (84 Sch. netto) 2 Sch. 5 Sch. bis 2 Sch. 15 Sch. Gerste (75 Sch. netto) 1 Sch. 20 Sch. bis 2 Sch. 21 Sch. Hafer (80 netto) — Sch. 25 Sch. bis 1 Sch. 3 1/2 Sch.  
 Köhl unger. Er. 16 Sch. Köhl gerein. Er. 16 1/2 Sch. Feinöl er. Er. 14 Sch. Brauntwein er. 180 Quart 28 1/2 — 29 Sch. mit Faß.  
 Berlin, d. 2. Novbr. Weizen loco 65—78 Sch. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, weißbunt poln. 71—73 Sch. bez., feiner do. 74 1/2 Sch. ab Bahn bez., pr. Nov. 72 1/2 — 72 Sch. bez. u. Sch., Nov./Dec. 72—71 1/2 Sch. bez., April/Mai 74 1/2 — 74 Sch. bez. Roggen loco poln. 47 1/2 — 48 1/2 Sch., mittel 48 1/2 — 49 1/2 Sch., feiner 50—51 Sch. ab Bahn u. Bahn bez., pr. Nov. u. Nov. Dec. 49 1/2 — 49 Sch. bez., Dec./Jan. 49 1/2 — 49 Sch. bez., Jan./Febr. 50 1/2 — 50 Sch. bez., April/Mai 51 1/2 — 51 Sch. bez., Mai/Juni 52 1/2 Sch. bez. Gerste, große und kleine, 37—54 Sch. pr. 1750 Pfd. bez. Hafer loco 24—30 1/2 Sch. pr. 1200 Pfd. bez., poln. 26—27 Sch., märzisch, 26—27 Sch., vommt. 27 1/2 — 28 1/2 Sch. ab Bahn bez., pr. Nov. 26 1/2 Sch. bez., Nov./Dec. 26 1/2 — 26 Sch. bez., Dec./Jan. 27 1/2 — 27 Sch. bez., April/Mai 29 1/2 — 29 Sch. bez., Mai/Juni 27 1/2 Sch. bez. Erbbsen, Kochwaare 60—70 Sch. bez., Futterwaare 50—65 Sch. bez. — Wintererbsen 100—108 Sch. bez. — Wintererbsen 98—104 Sch. bez. Köhl loco 14 1/2 Sch. bez., pr. Nov. 13 1/2 — 14 Sch. bez., Nov./Dec. 13 1/2 — 13 Sch. bez., Dec./Jan. 13 1/2 Sch. bez., April/Mai 17 1/2 Sch. bez., u. Sch. — Leinöl loco 11 1/2 Sch. bez. — Spiritus loco ohne Faß 16 Sch. bez., pr. Nov. u. Nov./Dec. 16 Sch. bez., Dec./Jan. 16 Sch. bez., April/Mai 17 Sch. bez., April/Mai 17 Sch. bez., Mai/Juni 17 Sch. bez., abgelaufene Scheine 16 Sch. 2 Sch. bez. — Weizen-Termine anfangs mattr, schlossen fest, gekünd. 5000 Etr. Roggen-Termine setzen hier schon gekörn am Schluß eine gemiddene Pläne heute fort. Fortgesetzte Käufungen veranlassen zu vielfachen Realisationsverkäufen für nahe Sichten, in Folge dessen auch die späteren Sichten in Mittelbenachtheil gezogen wurden. In der zweiten Hbrfenhälfte trat indess mehr Frage auf, welche den Verlust wieder einholte und schließlich die Notizen gegen gestern unverändert sind, gekünd. 11,000 Etr. Hafer zur Stelle ließ sich schwer unterbringen. Von Terminen waren die späteren Sichten etwas billiger zu kaufen. Köhl wurde zu anziehenden Preisen lebhaft umgesetzt. Spiritus stante anfangs wie Roggen, schließt jedoch bei vermehrter Frage wieder in fester Haltung, gekünd. 70,000 Liter.  
 Breslau, d. 2. Novbr. Spiritus pr. 8000 vEt. 14 1/2 Sch. bez., 13 1/2 Sch. bez. — Weizen, weißer 73—91 Sch., gelber 74—88 Sch. Roggen 53—66 Sch. Gerste 46—54 Sch. Hafer 27—34 Sch.  
 Stettin, d. 2. November. Weizen 66—77 bez., pr. Nov./Dec. 74 1/2 bez., Frühl. 73 1/2 bez. Roggen 47—50 1/2 bez., pr. Novbr. u. Nov./Decbr. 48 1/2 bez., Frühl. 50 1/2 bez. Köhl 13 1/2 Sch., pr. Nov. 13 1/2 Sch., Frühl. 17 1/2 Sch. u. Sch. Spiritus 1—7 Sch., pr. Nov. 15 1/2 Sch. bez., Frühl. 16 1/2 Sch. bez.  
 Hamburg, d. 2. Nov. Weizen und Roggen loco und auf Termine rubig. Weizen pr. Nov. 127 1/2 Pfd. netto 148 Bancohalter Br., 146 Sch., pr. Nov./Dec. 127 1/2 Pfd. 147 Br., 143 Sch., pr. Dec./Jan. 127 1/2 Pfd. 2000 Pfd. in Rf. Banco 148 Br., 147 Sch. Roggen pr. Nov. 102 1/2 Bancohalter Br., 101 1/2 Sch., pr. Nov./Dec. 102 1/2 Br., 101 1/2 Sch., pr. Dec./Jan. 2000 Pfd. in Rf. Banco 102 1/2 Br., 101 1/2 Sch. Hafer fest. Gerste still. Köhl fest, loco 28, pr. Mai 28 1/2 Sch. Spiritus rubig, pr. Nov. 19 1/2 Sch., pr. Dec./Jan. 19 1/2 Sch., pr. April/Mai 20 Sch. — Schönes Wetter.  
 Amsterd., d. 2. Novbr. Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. März 195, pr. Mai 197 1/2 Sch. Raps pr. Frühl. 84. Köhl loco 46 1/2, pr. Herbst 45 1/2, pr. Mai 44 1/2 Sch. — Schönes Wetter.  
 London, d. 31. Octbr. Fremde Zufuhren seit vorgangem Montag: Weizen 16,830, Gerste 3280, Hafer 77,800 Quarters. Weizen und Mehl sehr rubig bis zu nominellen unveränderten Preisen. Hafer weichen. — Weizen und Mehl bleiben bis zum Schluß zu unveränderten Preisen sehr rubig. Gerste u. Mais stetig. Hafer 1/2 Sch. billiger. — Nebelwetter.  
 London, d. 1. Novbr. Aus New-York vom 31. d. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 100 1/2, Goldagio 11 1/2, Bonds de 1882 112 1/2, de 1885 110 1/2, de 1864 109 1/2. Baumwolle 17 1/2.  
 Liverpool, d. 2. November. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Nuthmaßlicher Uman 12,000 Ballen. Fest.  
 Liverpool, d. 2. November. (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Uman, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Sterig, Curate fest. Middling Orleans 9 1/2, middling amerikanische 9 1/2, fair Dhokera 7, middling fair Dhokera 6 1/2, good middling Dhokera 5 1/2, fair Bengal 6 1/2, New fair Domra 7, good fair Domra 7 1/2, Bernam 9 1/2, Smyrna 7 1/2, Egyptische 9 1/2.  
 Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Trotha) am 2. November Abends am Unterpiegel 8 Fuß 4 Zoll, am 3. November Morgens am Unterpiegel 8 Fuß 4 Zoll.  
 Wasserstand der Saale bei Bernburg am 2. November 6 Fuß 6 Zoll.  
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 2. November 7 Fuß 3 Zoll.  
 Wasserstand der Elbe bei Dresden am 2. Novbr. — Elbe 3 Zoll über 0.

**Börsen-Nachrichten.**

Berliner Börse vom 2. November. Die Fonds- und Actienbörsen zeigte für fremde Speculationspapiere eine feste Haltung, die Course befestigten sich größtentheils, aber das Geschäft blieb mäßig; am meisten wurden Lombarden und Larkens gehandelt, und dann Credit und Galizier, Banken und Eisenbahnen waren fest, aber unbelebt, nur Rhein-Werden wurden viel gehandelt. Inländische und deutsche Fonds waren fest bei stillem Verkehr, Pfandbriefe und Anleihen entwickelten regeres Leben. Prioritäten waren fest und etwas belebter, namentlich inländische; österreichische waren etwas mehr gefragt, russische gut zu lassen. Ost- und Westländer waren heute 1 vEt. höher gefragt. — Petersburg-Baltischer Actien wurden heute viel und lebhaft gehandelt. — Sehr große Summen gingen heute wieder in Central-Bodencredit um. Russische Fonds waren unbelebt, nur Bodencredit in lebhaftem Verkehr. — Amerikanische Prioritäten waren mehrfach höher.  
 Leipziger Börse vom 2. Novbr. Staatspapiere u. Norddeutsche Bundesanleihe 5 1/2 97 1/2 Sch., kl. Arr. 98 1/2 Sch., do. Quittungsbogen —, Königl. sächs. Staatspapiere von 1830 u. 1000 u. 500 3/4 —, u. 1855 u. 100 1/2 71 1/2 Sch., u. 1847 u. 500 4/4 89 Sch., u. 1852—1868 u. 500 4/4 86 1/2 Sch., u. 1869 u. 500 4/4 84 1/2 Sch., u. 1852—1868 u. 100 88 Sch., u. 1869 u. 100 4/4 85 1/2 Sch., u. 1870 u. 100 u. 50 4/4 86 1/2 Sch., u. 500 4/4 80 1/2 Sch., u. 100 4/4 80 1/2 Sch.

**Berliner Fonds- und Geld-Cours.**

Berliner Börse vom 2. November.

Fonds-Cours.	3/4 Brief.	Geld.	3/4 Brief.	Geld.
Deutsche Bundes-Anl.	5	97 1/2	5	88 1/2
Consolidirte Anleihe	4 1/2	91 1/2	5	86 1/2
Freiwillige Anleihe	4 1/2	93 1/2	3 1/2	72
Staats-Anleihe u. 1859	5	99 1/2	4	82 1/2
do. von 1854 u. 1855	4 1/2	91 1/2	4 1/2	89
do. von 1857	4 1/2	91 1/2	4	82 1/2
do. von 1859	4 1/2	91 1/2	4	—
do. von 1866	4 1/2	91 1/2	3 1/2	—
do. von 1864	4 1/2	91 1/2	4	—
do. von 1867	4 1/2	91 1/2	4	—
do. von 1868 Lit. B.	4 1/2	91 1/2	3 1/2	—
do. von 1850 u. 1852	4	82	4	78 1/2
do. von 1853	4	82	4	86 1/2
do. von 1862	4	82	4	96 1/2
do. von 1868	4	82	4	78 1/2
Staats-Schuldheine	3 1/2	80 1/2	4 1/2	86 1/2
Pfandbriefe.				
Rur. u. Neumärkische	3 1/2	110 1/2	4	87 1/2
Kurb. Pr. Sch. à 40 Pf.	3 1/2	64 1/2	4	87
Pfandbriefe.				
Rur. u. Neumärkische	3 1/2	71	4	84 1/2
do.	4	81	4	87 1/2
Sächsische	3 1/2	77 1/2	4	89 1/2
do.	4	88 1/2	4	87
Gold, Silber und Papiergeld.				
Friedrichsd'or	113 1/2	113 1/2	113 1/2	113 1/2
Goldfronen	9 8/9	9 8/9	9 8/9	9 8/9
Louisd'or	111 1/2	111 1/2	111 1/2	111 1/2
Ducaten	3 6/8	3 6/8	3 6/8	3 6/8
Sovelergrün	8 2/4	8 2/4	8 2/4	8 2/4
Napoleonsd'or	5 13	5 13	5 13	5 13
Imperial	5 17	5 17	5 17	5 17
* Silber in Barren und Sorten p. Pfd. fein 20 Sch. 26 Sch.				







Die Capitulation von Metz.

Von Julius v. Wiedeb.

Wie die Capitulations-Urkunde vorliest, die in der Nacht vom 27. auf den 28. October im Schlosse Frenetats aus dem Dintenasse des Adjutanten von ...

Wald erschienen nun zwei französische höhere Stabsofficiere, von denen besonders der eine, ein alter, würdevoller Greis, ein Bild des tiefsten Seelen...

In Reihen von 8-10 Mann zogen nun die Cuirassiere, Carabiniers, Lanciers, Chasseurs à Cheval und Husaren der Garde, alle zu Fuß und ohne Waffen, dann die reitende Artillerie, das 1. Grenadier-Regiment, zwei Voltigeur-Regimenter...

Den gelangenen Franzosen sah man den Hunger und die Entbehrungen der letzten Wochen, die sie hatten in großem Maß ertragen müssen, äußerlich nicht sehr an, dahingegen zeigten die 40-50 Pferde der berittenen Officiere, die ich sah, nur zu viele Spuren des Mangels und waren theilweise nur noch Haut und Knochen.

Schmerzliche Scenen kamen viele vor; manche französische Soldaten weinten sehr, als sie von ihren Offizieren Abschied nahmen; auch bei manchen Offizieren sah ich Thränen über die gebürdeten Wangen rollen.

Der Gedanke ergriß mich jetzt in diesen Stunden, als die Garde als Geiseln bei uns, Preußen vorüberzog, daß der Stern Frankreichs unrettbar im Verbleichen, der von Preußen und mit ihm von Deutschland aber im Emporkommen begriffen ist, und daß die grande nation von nun an einen bescheidenen Platz in Europa einnehmen wird und muß, während das deutsche Volk einen höheren Rang sich errungen hat.

Während bei uns die Garde vorbei defilirte, zogen aus zwei anderen Theilen von Metz ebenfalls je 20,000 Mann in die Gefangenenschaft, preussische Truppen, die Division Kummer, besetzten die Hore und Ankerstrasse, und die schwarz-weiße liegekrönte Fahne ward überall auf der Festung aufgezogen.

Die „Indépendance belge“ theilt das Schreiben eines Offiziers mit, der der in Metz eingeschlossenen Armee angehörte und das Verhalten Bazaine's gleichfalls als Verrath darzustellen sich bemüht. Der Umstand, daß Bazaine gleich nach der Capitulation nach Kassel hin geeilt ist, legt ja allerdings die Vermuthung nahe, daß zwischen jener und den Planen, die dort geschmiedet werden, ein Zusammenhang bestünde. Doch ist dies eben nur Vermuthung; fest steht wohl die Thatsache (bis auf den Beweis des Gegentheils), daß der Zustand in der Festung wegen mangelnder Munition's und Proviantvorräthe ein unhaltbarer geworden war. Wir entnehmen dem Schreiben Folgendes:

Wenn es an mir wäre, Sie zur R. de zu stellen, so würde ich folgende Fragen an Sie richten: Warum haben Sie, als Sie am 26. August auf einer engen Straße Ihre Armee vor St. Julien concentrirt hatten, unter dem Vorwand, daß das Wetter schlecht sei, keine Schlacht geliefert: regnete es nicht eben so gut für die Preußen als für Sie? Sie wüßten augenscheinlich, daß die Armee von Mac Mahon von Norden her auf dem Marais die, und ich glaube, daß es Ihnen gelungen wäre, ihm die Hand zu reichen; der Feind hätte noch nicht seine furchtbaren Positionen: schätze aufgestellt, die erst einige Tage später uns einschließen begannen. — Warum haben Sie am 31. August, selbst während der Nacht, die Werthe nicht verlor, welche die Armee errungen und warum behielten Sie nicht die Stellungen, welche diese mit Ihrem Blute erkauften? Warum haben Sie seitdem nicht Ihre ganze Artillerie, alle Ihre Geschütze auf einen Punkt vereinigt, um sich durchzudrücken? Wären Sie wie ein Stier darauf losgegangen, so würde es Ihnen gelungen sein. Warum haben Sie, als Sie die „Mares“ genommen, diese nicht besetzt gehalten, bis die unangehören Verthe, welche sich dort befanden, nach Metz gebracht worden waren? Anstatt dieses zu thun, haben Sie sich zurückgezogen, nachdem Sie einige Säcke Getreide und einiges Stroh für die Generalsküche weggebracht hatten. Die Preußen setzten alsdann in der Nacht zurück und zündeten den unangehören Brand an, den wir Alle gesehen. Kein einziges Haus wurde verschont. Und jetzt, unerbittlich von einem Tage zum andern, macht man uns bekannt, daß nichts mehr für die Nahrung der Pferde übrig bleibt. Ist dies Unfähigkeit? Ist es etwas Anders? Nach den Pferden werden die Mannschaften an die Reihe kommen. Und Sie werden immer! Was hat der General Bourbaki vollbracht? Wohin ist er gegangen? Was ist aus ihm geworden? Ich bin nicht zu Ende. Ich habe noch andere Fragen. Warum haben Sie am 7. October auf der Ebene von Dionville einen großen Kampf geliefert? Was bezweckten Sie? Sie wollten sich verproviantieren, so behauptet man. Aber Sie hatten, wie immer, den Kampf mit sehr geringer Anzahl von Truppen engagirt; Sie hatten den zahllosen Batterien des Feindes wenige Kanonen entgegengesetzt. Indes, wenn Sie Ihre Artillerie concentrirt hätten, so würden Sie die feindlichen Kanonen unfehlbar zum Schwelgen gebracht haben; anstatt einige Regimenter in den Kampf zu senden, wüßten Sie ein Armeecorps, nöthigenfalls zwei, ins Feuer bringen. Ungeachtet dessen gelang es der Tapferkeit unserer Soldaten, sich in Besitz von „Grand Trappe“ zu setzen, wo sie wohlausgestattete Vorrathskammern fanden. Aber den Erfolg, Sie wollten ihn nicht; man wäre zum wenigsten verücht, es zu glauben, weil, nachdem Sie denselben um den Preis des Wertes von ungefähr 1000 von unferen Soldaten errungen, der Rückzug befohlen wurde. Ich sah die Sache und erkläre sie für eine Infamie. Was bedeutet diese Kriegsräthe, welche Sie mit den Generalen abhalten? Man sagt, daß in einem derselben über die Capitulation verathen wurde. Ist dieses wahr? Schließlich die ernste Frage. Warum haben Sie die feindliche Einschließungsarmee nicht jeden Tag, zu jeder Stunde, durch größere Ausfälle beunruhigt und angegriffen? Dieses wäre Ihnen ein Leichtes gewesen, und Sie hätten jeden Tag, jede Stunde, wenn auch keine entscheidenden Erfolge errungen, doch der Belagerungsarmee Verluste beibringen können, welche sie erschöpfte und demoralisirte hätten. Jedenfalls hätten sie auf Unkosten des Feindes sich mit Proviant versehen können. Sie haben nichts gethan, und von heute in zwei Tagen werden Sie kein Mittel mehr haben, den Kampf fortzusetzen. Ungeachtet dessen dürfen Sie nicht auf uns zählen; Sie werden uns nicht wie eine Herde Hammel verkaufen. Sie und Ihre Anhänger werden eines Tages gerichtet werden. Gott gebe, daß Sie sich verteidigen können.

Dagegen lautet ein Schreiben des Generals Boyer, welcher von Bazaine nach Versailles gesandt worden war:

Herr Chef-Redacteur! Der Lärm, welchen man seit mehreren Tagen um meinen Namen herum macht, die Auslegungen aller Art, zu denen die mit un- verträglich Mißton Anlaß giebt, werden mich nicht bestimmen haben, aus der Zurückhaltung herauszutreten, welche mir die Umstände auferlegt haben. Ich habe die Gerichte ihren Gang gehen lassen; ich hatte nicht notwendig, die Auslegungen zu berichtigen. Seit zwei Tagen aber finde ich in allen Blättern Ausrufe an die Ehre und den Patriotismus von Frankreich, welchen man Antheile hinzurüft, die gegen den Marschall Bazaine und die militärischen Führer der Rhein-Armee ausschleudert werden. Die heftigen Injurien und Angriffe sind die einzigen Argumente, aber welche Herr Gambetta vorbringen kann. Er wendet seine oratorischen Talente in reichem Maße an. Ohne Zweifel wird er einige nahe oder schäbsterne Heister täuschen, welche den Jaufen der Ergaltrien vernehmen werden. Gemüthlicher als er, beschränke ich mich, gegen seine nicht zu qualifizirende Festigkeit zu protestiren, und ich erkläre im Namen der ganzen Rhein-Armee, von welcher ich die Mißton hatte, die mich nach Versailles und London führte, im Namen ihres glorreichen Oberhauptes, daß Herr Gambetta das öffentliche Gewissen eben so sehr beleidigt als unsere tapferen Soldaten, indem er von Infamien und Schandlichkeiten spricht. Wir haben nicht mit der Pflicht capitulirt, wir haben mit dem Hunger capitulirt. Genueygen c.

Brüssel, 31. October 1870. General Baron Napoleon Bonaparte.

Versailles, d. 30. Oct. Man könnte fast glauben, sich zur Zeit des blühenden Bonapartismus in Paris zu befinden, so sehr ändern die Dinge innerhalb 24 Stunden ihr Angesicht. So die Ehrensache Meise. Ich konnte Ihnen, so schreibt ein Correspondent der „Köln. Ztg.“, gestern melden, daß der greise Staatsmann sich ansänglich geweigert, von der erhaltenen Erlaubnis Gebrauch zu machen und sich über das königliche Hauptquartier nach Paris zu begeben. An officieller Stelle nannte man dies: „Er besähe darauf, durch die „Porte d'Orleans“, und nicht über Versailles nach der Hauptstadt zurückzukehren.“ Wie ich heute zuverlässig vernehme, ist Herr Ehrensache hierauf von Seiten des Bundeskanzlers der trockene Befehl geworden: „Der Weg nach Paris führe nur über Versailles.“ Mit dieser Anzeige kam auch etwa gleichzeitig die Meldung vom Falle der Festung Metz und der Capitulation der Bazaine'schen Armee zur Kenntniß des französischen Staatsmannes. Dies scheint kein Bedenken, sich vor der Ankunft in Paris im Hauptquartier zu zeigen, mit Einem Schlage verlegt Orleans gestern früh, machte gestern in Arpagon Nachquar-

hier und wird heute Mittag um 1 Uhr etwa hier eintreffen. Was man sich zunächst vom Thiers'schen Besuche versprechen darf, ist, daß wenn er nach Paris geht, er dorthin eine richtigere Anschauung der Verhältnisse bringen muß. Als Jules Favre in Ferrières war, befand sich Straßburg, Doull, Soissons, Metz, St. Quentin, Orleans und Chartres noch in französischem Besiz. Das hat sich nun alles zum Nachtheil Frankreichs bedeutend geändert und Thiers, der doch immerhin ein Staatsmann genannt werden kann, muß sich sagen, daß man in Frankreich vielleicht noch Menschen, aber kaum noch Soldaten, jedenfalls aber keinen Officier, keine Artillerie, keine Genietruppen u. besitzt, das heißt alles dessen entbehrt, was zu einer ordentlich organisirten Armee gehört. Steht dies Herrn Thiers klar vor Augen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß er schon andere Saiten aufzieht, als es vor sechs Wochen noch Jules Favre gethan, und deshalb darf man nunmehr sein Hieherkommen als nicht ganz bedeutungslos ansehen.

Ich hatte heute Gelegenheit, die Bekanntheit des gestern erst aus Paris hier angelangten früheren nordamerikanischen Gesandten in Lissabon, Hrn. D'Sullivan, zu machen. Derselbe erzählte — und seine Angaben stimmen durchaus mit anderweitigen Mittheilungen überein —, daß die Wehlvorräthe in Paris noch ziemlich bedeutend seien, Fleisch dagegen sei wirklich in der Abnahme begriffen. Jeder bekomme jetzt, was er braucht, rationsweise zu kaufen. Die Armen erhalten diese Rationen gratis. Jede solche Ration besteht aus 60 Gramm, d. h. gerade 4 Loth Fleisch. Das Gas ist nicht aus Paris verschwendet. Auf je drei Laternen werden freilich zwei nicht mehr angezündet und die Beleuchtung ist somit kläglich, aber — sie existirt doch noch. Die Cafés der Boulevards haben Ordre, um 10 1/2 Uhr Abends zu schließen. Die Mehrzahl derselben schließt jedoch schon freiwillig um 9 1/2 Uhr. Die Käden, welche Kurzgegenstände enthalten, bleiben zum Theil auch den Tag über geschlossen, alle anderen Magazine und Boutiques sind jedoch stets dem Verkehre geöffnet. Die Schinken- und Conserven-Vorräthe sind nicht so bedeutend, als man früher wohl angenommen. Da das Fleisch nach der von der Regierung festgesetzten Rate verkauft wird, so kann man nicht eigentlich sagen, daß es theurer sei, als sonst, Schinken aber und dergleichen werden per Stück im Privatverkehre mit je 80—100 Franken und darüber bezahlt. Dennoch ist die Stimmung noch keine verzweifelte. Man trägt äußerlich sogar einen Heldenmuth und eine Siegesgewißheit zur Schau, die dem Beobachter nicht ganz frei von Künsteln erscheinen wollen. In Gesprächen unter vier Augen, wenn kein Lauscher aus den Revolutionskreisen zu fürchten ist, giebt es indessen nicht wenige Befonnene, welche nur mit trübten Blicken in die Zukunft schauen.

Orleans, den 20. October. Der Kampf um Chateaubain scheint nach Allem, was ich darüber höre, eine der blutigsten Epioden des ganzen Krieges gewesen zu sein. Die Abtheilung der Bewohner an dem Kampfe wirkte die That der Soldaten, der lange Widerstand steigerte die Erbitterung. Es wurde Befehl gegeben, keinen Harn zu ertheilen, in Folge dessen Alles niedergebaut wurde. Erst als der Sieg vollständig gesichert, wurde den scheinlich auf den Knien Liegenden, um ihr Leben Bittenden, die Gnade der Gefangenenshaft gewährt. Die Schilderungen, die mir gemacht wurden, erinnern an Baglives; die rauchenden Ruinen von Chateaubain mit den Leiden der Bewohner in den Straßen sollen den Schrecken von Baglives gleichmachen, ja wie Einige behaupten, sogar noch schrecklicher sein als diese. Der eigentliche Volkskrieg scheint mit Chateaubain begonnen zu haben. Uebrigens wird bekämpft, daß die Vertreibung eine verhältnißmäßig gute und tapfere war. Nach militärischen Begriffen ist die Vertreibung eines nur durch Barricaden geschützten Ortes, durch eine von allen Einrichtern abgeschnittene, schlecht bewaffnete Volksmasse gegen eine von Artillerie und Escadrie unterstützte Infanterie-Division freilich ein Ungen. A. der aufgewendete Heldenmuth wirkt auch nichts Anderes, als eine Vergrößerung des Nationalhaßes zwischen Deutschen und Franzosen. Ich will die Besten nicht anklagen; nur sei daran erinnert, daß vom Heldenmuth zu frevelhafter Selbsttödtung nur ein Schritt ist. Die Vertreibung von Chateaubain dachten auch keineswegs daran, dort ihr Heroismus zu fügen; vielmehr war die gänzliche Unkenntnis der politischen und militärischen Situation die Hauptursache ihres Widerstandes. Sie hielten nämlich, nach den Aussagen der Gefangenen, die ihnen entgegengehenden Preußen nicht für Sieger, sondern für einen Hehl der Fehenden, bei Orleans geschlagenen deutschen Armee. Sie hofften denn auch bis zum letzten Augenblick auf das Erscheinen der siegreichen Loire-Armee, welche im Rücken der ihnen gegenüberstehenden Feinde erscheinen und Alle zu Gefangenen machen würde. Ihre Enttäuschung war eine so große und steigerte sich noch, als sie vorhin in Orleans ankamen und die siegreichen Valeren, die schon alle aufgerieben sein sollten, in frieblicher Gemüthlichkeit vor den Thüren stehen sahen. Der Transport der Gefangenen machte ihnen traurigen Eindruck. Es waren einige Aelzte. Die meisten waren ohne alle militärischen Abzeichen; vier oder fünf hatten die blaue Blouse mit rothen Achselklappen versehen, einige Andere trugen einen Waffengürtel, wieder Andere doch wenigstens eine Militärhose. Aber nicht nur nach der Kleidung, sondern auch nach dem Alter war es eine bunte Gesellschaft. Ich sah alte Männer mit weißen Haaren und Jünglinge, kaum dem Knabenalter entwachsen. Die Vaterlandsliebe, welche dem Greis und dem Knaben die Waffen in die Hand drückt, verdient gewiß auch vom Feinde Anerkennung; indessen wird der französische Patriotismus augenblicklich durch solch kindliche Lügen genährt, zeigt eine solche degenerate Keckheit, daß es nur zu begreiflich ist, wenn man ihm nicht die Anerkennung zollt, welche die Thaten Einzelner allerdings verdienen.

Berlin, den 2. November.

Laut Verfügung vom 14. Oct. hat der Minister des Innern angeordnet, daß das Ergebnis der Wahlen für das Abgeordnetenhaus den Regierungspräsidenten resp. Landdrosten und dem Ministerium telegraphisch gemeldet werden solle. Von der Telegraphenverwaltung werden den Wahlkommissarien zum Niederschreiben der Depesche besondere Formulare eingehändig, auf denen in 11 Kolonnen der Regierungsbezirk, der Wahlort, die Nummer des Wahlbezirks, die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen, der gewählte Candidat, die Parteistellung, die Zahl der Stimmen, welche derselbe erhalten, der Name des (oder) Gegenkandidaten und dessen (deren) Parteistellung, sowie die Zahl der auf diesen resp. diese gefallenen Stimmen und der Namen des Wahlkommissarius angegeben ist. Sämtliche Telegraphenstationen an Wahlorten bleiben am Wahltag bis 10 Uhr Abends in Wirklichkeit.

Der Minister des Innern hat angeordnet, daß bei den bevorstehenden Wahlen zum Landtage von den sonst üblichen statistischen Aufnahmen über die Wahlbähigkeit Abstand genommen werden soll.

Die Herausgabe der Rang- und Quartierliste der preussischen Armee und Marine für 1870 soll mit Rücksicht auf die in Folge des Krieges erwachsende erhebliche Mehrarbeit erst Anfang des nächsten Jahres erfolgen.

Die vertragsmäßig auf den 1. Decbr. 1870 angelegte Volkszählung im Gebiete des Zollbundes ist in Folge einer Vereinbarung sämtlicher Regierungen mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse auf den 1. Decbr. 1871 verschoben worden.

Deshalb für die Beteiligte der Landwehrmänner an den bevorstehenden Urwahlen Vorkehrungen getroffen sind, so wird, abgesehen von der Schwierigkeit der Auffindung des Betreffenden, noch eine andere Schwierigkeit für die Wähler, namentlich diejenigen, welche großen Städten angehören, dadurch entstehen, daß sie den Wahlmann nur aus den Bewohnern des eigenen Wahlbezirks wählen dürfen und ihnen, besonders nach der längeren Entfernung, die Bewohner des Bezirks doch nicht bekannt sind. Es dürften daher von dieser Seite verschiedene Wahlenthaltungen erfolgen.

Die französischen Officiere, welche sich in deutscher Gefangenschaft befinden, bezogen bis jetzt einen Sold aus den diesseitigen Staatskassen, doch ist derselbe geringer, als ihre heimische Gage. Die jetzige französische Regierung hat kürzlich die Nachberwilligung des Fehlenden beschlossen und durch diplomatische Vermittelung der preussischen Regierung die betreffenden Gelder auszahlen lassen. Die Differenz ist vor einigen Tagen den französischen Officieren ausgezahlt worden.

Die Nachricht der „Post“, daß bei den Verhandlungen über die deutsche Frage in Versailles der Entwurf vom 14. Juni 1866 zu Grunde gelegt sei, ist, wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, irrtümlich und die Verfassung des norddeutschen Bundes bildet die Grundlage der Verhandlungen.

Man ist jetzt im Begriff, schreibt man der „Kön. Ztg.“ aus Versailles vom 29. October, verschiedenen französischen Gemeinden und Municipalitäten, welche Behufs Eingahlung der ausgeschriebenen Steuern so wie der Contributionen und späteren Kriegskosten in Geldeverlegenheiten sind, dadurch von unserer Seite hilfsreich unter die Arme zu greifen, daß man die Offerten begünstigt, welche ein Consortium von Banhäusern in Frankfurt a. M. durch einen im Hauptquartier des Königs befindlichen Bevollmächtigten bereits über abzuschließende städtische und Gemeinde-Anleihen hier eingebracht hat. Die so eintretende Beteiligung des deutschen Capitals in Frankreich ist sicher eines der sonderbarsten Zeichen der an Sonderbarkeiten mannigfachster Art so reichen Zeit. — Die Herren v. Bennigsen und Brandenburg reisen wieder nach Deutschland zurück. In Bezug auf ihre Wirksamkeit, bemerkt der Correspondent, daß die Abgeordneten aus dem Reichstage allerdings mit dem Bundeskanzler conferirten, in keiner Weise aber an den Beratungen theilhaftig waren, welche zwischen Graf Bismarck und den Vertretern Süddeutschlands nebenher gepflogen wurden und noch jetzt gepflogen werden. Herr Landrath Dr. Friedenthal bleibt noch in seiner Stellung als Leiter des Central-Vereins für die Verwundeten in Versailles.

### Bermischtes.

— In der letzten Zeit sind manche reizende Kriegsartikel von Holz, Porcellan und anderem Material in den Handel gekommen, die mit weigigen Epigrammen des preussischen Volksdichters und Drechslermeisters Karl Weisse versehen sind. So sieht man jetzt Streichfeuerzeuge in Form von reizenden Mitrailleusen mit der Etiquette:

Großer Kaiser, sei nicht böse,  
Daß nun Frankreichs Mitrailleuse,  
Sost Dein Heiligthum und Stolz  
Dient dem deutschen — Schmerelholz.

— Stettin, d. 31. October. Unter unseren französischen Gefangenen befindet sich auch ein vierjähriges Knäbchen, das sich von seinem Vater nicht zu trennen vermochte und dem man daher gestattete, das Loos desselben zu theilen. Die hiesigen französischen Officiere zeigten sich theilnehmend und ließen das Kind auf ihre Kosten einwickeln. Auch bei der hiesigen Einwohnerchaft hat der kleine freiwillige Gefangene bereits Aufmerksamkeit erregt; in verschiedenen Häusern war derselbe schon Tischgast.

— Prinz Salm-Salm, derselbe, welcher die Gefangenschaft des Kaisers Max in Queretaro theilte, ist bekanntlich im Deutsch-Französischen Kriege in der Schlacht bei Gravelotte gefallen. Bevor der Prinz bei Ausbruch des Krieges mit seinem Regimente von Berlin abzog, äußerte er zu einem Oesterreichischen Diplomaten, es sei sein schärfster Wunsch, in diesem für Deutschlands Sicherheit und Ehre geführten Kriege zu fallen. Wenn er diesem Wunsche noch einen zweiten hinzufügen könnte, so wäre es der, den Marschall Bazaine gegenübergestellt zu sein und ihm die Pistole vor die Brust halten zu können mit dem Remesfürse „Marimilian!“ Als daher in Folge der Niederlage von Wörth der Oberbefehl wirklich in die Hände jenes Marschalls gelangte und demselben am 16. August die Deutschen Garde-Regimenter gegenübergestellt wurden, exponirte sich der Prinz mit großer Todesverachtung, und als ihm andere Officiere Vorwürfe darüber machten, antwortete er: „Ja, Ihr habt nur ein Vaterland zu rächen, ich aber suche auch noch Rache für einen Freund und Kaiser.“ Wenige Minuten später wurde er durch einen Granatsplitter schwer verwundet, und der Zufall fügte es, daß man ihn in jenes Lazareth trug, welchem sich seine Frau zur freiwilligen Krankenpflege angeschlossen hatte. Er starb in ihren Armen.



Halle, d. 3. November.

In der am vergangenen Sonnabend von der Hallischen Liedertafel auf dem Jägerberge veranstalteten Soirée wurde u. a. das nachstehende, von unserem Mitbürger L. v. Löbeling als Pendant zu „Huld Friedrich jag mit seinem Heer In Feindes Land die Kreuz und Quer.“

gedichtete Lied nach der für „Huld Friedrich“ vorhandenen Composition unter dem lebhaftesten Beifall der gesammten Zuhörerschaft zum Vortrag gebracht. Die humoristische Behandlung des der Gegenwart entnommenen Stoffes dürfte auch für weitere Kreise von Interesse sein.

Die Deutschen und der Franzmann.

Dem Franzmann war sein Land zu klein,  
Er wollte gar den deutschen Rhein.  
Er rief zuaven, Kurcos her  
Und bildet schnell ein großes Heer.  
Er glaubt fest, die grande nation  
Hab Deutschland in der Tasche schon.  
Doch Preußens Kronprinz haut wie toll  
Ihm schnell bei Wöth die Jacke voll.  
Hurra! sa!

Von Saarbrück's steilen, grünen Hbb'n  
Will Louis sich den Rhein beschn.  
Lulu folgt ihm auf Schritt und Tritt  
Und bringt viel Mirakulosen mit.  
Doch Steinmez, schon in grauem Haar,  
Er schlägt den Franzmann dort am Rhein  
Und jagt nach Frankreich ihn hinein.  
Bajaine, der naht im schnellen Lauf;  
Doch Steinmez hält auch diesen auf.  
Dann kommt Prinz Karl mit seiner Wacht  
Und schlägt bei Metz die große Schlacht.  
Da hab'n die Sachsen ihn gegerbt,  
Die Preußen ihn in Blau gefärbt.  
Man schloß Bajaine ringsum ein  
Und schlug ihn dann nach Metz hinein.  
Das thut dem Mac Mahon sehr leid,  
Zu helfen ist er schnell bereit.  
Jedoch der König Wilhelm lacht,  
Will Wolfe schnell den Schlachtplan macht.  
Und baldigst, dort bei Sedan schon,  
Da fängt er den Napoleon.  
Und Louis bringt mit seiner Schaar  
Dem Wilhelm seinen Degen dar.  
Auch Straßburg, rings mit hohem Wall,  
Das brachte Wilhelm bald zu Fall.  
Er rückt in die Chamagne ein  
Und trinkt dort den besten Wein,  
Erliet mit Kanonen rings im Ebor  
Dem Franzmann einen Walzer vor,  
Nehmt um Paris den Eisenfranz,  
Und ladet freundlich ein zum Tanz.  
Hurra! sa!

**Meteorologische Beobachtungen.**

	Nov. Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	3,8,27 Bar. L.	3,38,59 Bar. L.	3,39,12 Bar. L.	3,38,66 Bar. L.
Luftdruck	2,08 Bar. L.	2,53 Bar. L.	2,43 Bar. L.	2,35 Bar. L.
Feuchtigkeit.	87 pCt.	81 pCt.	88 pCt.	85 pCt.
Windstärke	2,0 O. Nm.	5,0 O. Nm.	3,6 O. Nm.	3,5 O. Nm.

**Börsen-Versammlung in Halle.**

Halle, am 3. November 1870.  
Preis mit Ausschluß der Courtage.  
Getreidegenicht Brutto.

Weizen lustlos, bei Mangel an Abzug Käufer zurückhaltend, für den Lokalbedarf wurden die letzten Preise schwerfällig bewilligt, 170 & alter 80  $\mathcal{H}$ . bez., neuer 70—75  $\mathcal{H}$ . bez.  
Roggen in gedrückter Stimmung, Preise insofern nicht verändert, als für die bisher notirten 56  $\mathcal{H}$ . nur fehlerhafte und sonst untergeordnete Waare zu haben war, zu notiren ist für gute gangbare Qualität 168 & 57—58  $\mathcal{H}$ . bez., doch 58  $\mathcal{H}$ . nur für extrafeine Pöschchen.  
Gerste in matter und weichender Tendenz, letzte Preise nicht mehr zu machen, in allen Sortungen ca. 1  $\mathcal{H}$ . Abfall, 140 & 41—44  $\mathcal{H}$ . bez., 150 & Landgerste 45—47  $\mathcal{H}$ . bez., Chevalier 49—51  $\mathcal{H}$ . bez., alles nur für fehlerfreie Waare, abfallende billiger und schwer anzubringen.  
Hafer hält sich bei den Anforderungen für Armeelieferungen, 100 & 30—31  $\mathcal{H}$ . bez.  
Hülsenfrüchte im Ganzen ohne Werthveränderung, Kichererbsen etwas mehr gefragt und für feinste bis 70  $\mathcal{H}$ . zu machen, Bohnen bis 73  $\mathcal{H}$ . bez., Linsen 70—84  $\mathcal{H}$ . bez.  
Mais knapp p. W. Ctr. 52  $\mathcal{H}$ . gesucht.  
Kümmel ohne Aenderung 10—10 1/2  $\mathcal{H}$ . bez.  
Wau 3—3 1/2  $\mathcal{H}$ . bez.  
Delsaaten Raps 111—112  $\mathcal{H}$ . bez., Dotter bis 84  $\mathcal{H}$ . bez., Mohn ging nicht um.  
Stärke ohne Umsatz, Inhaber halten auf 8  $\mathcal{H}$ . incl.  
Espiritus loco Kartoffel: 15 1/2  $\mathcal{H}$ . bez., Korn: 17 1/2  $\mathcal{H}$ . bez.  
Preßhese 19  $\mathcal{H}$ . bez.  
Rübel 14 1/2  $\mathcal{H}$ . angeboten.  
Prima Solarol loco 6 1/2—6 3/4  $\mathcal{H}$ . incl. nach Qualität in Posten gehandelt, in Kleinigkeiten auf 7  $\mathcal{H}$ . incl. gehalten.  
Petroleum, deutsches, zuletzt 7 1/2  $\mathcal{H}$ . incl. bez.  
Kohzucker fest, bei guter Meinung eher in steigender Richtung bei belebter Kaufkraft; in Broden ohne Vorräthe bei animirter Stimmung, gemahlene unverändert.  
Rübensyrup und Rübenmelasse wie zuletzt.  
Pflaumen nach Qualität 2—3  $\mathcal{H}$ . zu notiren.  
Kirschen still, süße und saure 4—5  $\mathcal{H}$ . nominell.  
Kartoffeln Speise: 14—16  $\mathcal{H}$ . bez., Futter: 11—12  $\mathcal{H}$ . bez.  
Deltuchen 2 1/2—2 1/2  $\mathcal{H}$ . bez.  
Uebrige Futterartikel ohne Aenderung.

**Hallischer Marktbericht.**

Halle, d. 3. Novbr. Getreidebörse nach Berl. Scheffel und preuß. Seldr. an der Börse. Weizen 2 # 25  $\mathcal{H}$ . — A bis 3 # 10  $\mathcal{H}$ . — A. Roggen 2 # 11  $\mathcal{H}$ . 3 A bis 2 # 12  $\mathcal{H}$ . 6 A. Gerste 1 # 21  $\mathcal{H}$ . 3 A bis 1 # 25  $\mathcal{H}$ . — A. Hafer 1 # 7  $\mathcal{H}$ . 6 A bis 1 # 8  $\mathcal{H}$ . 9 A. Heu pro Ctr. 1 # 12  $\mathcal{H}$ . 6 A bis 1 # 15  $\mathcal{H}$ . — A. Langstroh pro Schock à 1200 St. 7 1/2—8 1/2  $\mathcal{H}$ . Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Fabrikanten **F. W. Schroeder** hier ist die Haft gegen denselben aufgehoben.  
Halle, den 29. October 1870.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.  
Der Commissar des Concurfes.

**Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Handelsmanns **Carl Kuban** hier ist der General-Agent **August Köppe** hier zum definitiven Verwalter der Concursmasse bestellt worden.  
Halle, den 29. October 1870.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.  
Der Commissar des Concurfes.

**Proclama.**

Bei dem unterzeichneten Gericht ist die öffentliche Vorladung der unbekannteten Erben der ohne Hinterlassung bekannter Erben am 24. August 1866 zu Reuvisberg verstorbenen Wittwe **Wener**, Johanne Elisabeth geb. **Weise**, beantragt worden.  
Die von der Vorgenannten etwa zurückgelassenen unbekannteten Erben und deren Erben werden hierdurch aufgefordert, sich bei uns oder in unserer Registratur, spätestens aber in dem auf den 1. März 1871 Vormitt. 11 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter **Vertram** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 angelegten Termine zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Nachlass den etwa anderweitig sich meldenden rechtmäßigen Erben dem Königlichen Fiscus zur freien Disposition verabfolgt wird, die nach erfolgter Prä-

clusion sich etwa erst meldenden nähern oder gleichnahen Erben aber alle Handlungen und Dispositionen der von dem abzufassenden Präclusions-Urteil anerkannten Erben anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von letzteren weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Aufwendungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sein werden.  
Halle a/S., den 19. April 1870.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

**Aufgebot.**

Der von der hiesigen Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „**Iduna**“ auf das Leben des Schmiedemeisters **Ferdinand Engel** zu Halle a/S., geboren am 7. August 1819, unter dem 6. August 1854 ausgestellte Versicherungsschein Nr. 81, Allgemeine Sterbefasse Tabelle A, über 50  $\mathcal{H}$  ist nach Versicherung der Wittwe **Engel, Warbarag geb. Kempf** von hier, verloren gegangen. Es werden auf Antrag der Wittve **Engel** Alle, welche an jene Pösch und den darüber ausgestellten Versicherungsschein als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, zu dem auf den 24. Januar 1871 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter **Vertram** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, anberaumten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer Rechte für verlustig und der gedachte Versicherungsschein für amortisirt erklärt werden würden.  
Halle, den 24. September 1870.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.  
v. Hornemann.

**Stellege such.**

Ein kräftiger, gesunder und lediger Mann von 35 Jahren sucht zum 1. Dec. d. J. oder 1. Jan. k. J. Familienverhältnissen wegen in irgend einer Branche, als: in einer Oekonomie, vollkommen damit bekannt, oder in einem großen Kaufmannsgeschäft u. dergl. als Packer, oder auch bei einer vornehmen Herrschaft als Kutscher ein Unterkommen. Im Schreiben und Rechnen ist er gut bewandert. — Auskunft darüber giebt Herr Cantor **Decker** in Großneuhäufen bei Gölleda.

Auf dem Rittergute Klosterroda bei Eisleben wird zum 1. Januar eine Wirthschaftslerin, in der Molkerei und Küche erfahren, bei gutem Gehalt gesucht.

**Fonds**

Eisenbahn-Anleihe und Prioritäts-Obligationen sowie sämtliche Staatsprämien-Lose kaufen und verkaufen wir zum Börsencours, unter Berechnung von 1/4 % Provision.  
Auswärtige Aufträge werden in gewohnter Weise prompt effectuirt.  
**Isenthal & Co., Banquiers, Hamburg.**

**3000 Thlr.** Kapital werden von einem ganz prompten Zinsenzahler zur alleinigen Hypothek gesucht auf ein Landgut von dreifacher Sicherheit im Kreise Bitterfeld. Nähere Auskunft darüber giebt der Auctionator **Schmidt** daselbst.



# Märkisch-Posener Eisenbahn.

Nach §. 23 des Statuts der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft vom 25. März 1867 hört mit Ablauf des vorigen Semesters, da die Bahn am 26. Juni in ihrer ganzen Ausdehnung in Betrieb gesetzt ist, die Verzinsung der Stamm-Prioritäts-Actien sowohl wie der Stamm-Actien aus dem Baukapitale auf, und wird statt derselben der auffommende Reinertrag als Dividende nach den näheren Bestimmungen des Statuts vertheilt.

- Die mit den Actien zur Ausgabe gelangten beiden Coupons
- 1) für die Zeit vom 1. Juli 1870 bis 31. December 1870,
  - 2) " " " " " 1. Januar 1871 bis 30. Juni 1871,

haben demnach ihre Gültigkeit verloren. Die Inhaber derselben werden daher hierdurch aufgefordert, solche vom 20. December d. J. ab in den Geschäftskunden bei unserer Hauptkassie hieselbst gegen zwei Dividendscheine,

- 1) für die Betriebszeit (11. Semester) 1870,
- 2) für das Jahr 1871,

umzutauschen.

Guben, den 28. October 1871.

Der Verwaltungsrath  
der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

# Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Nachdem mir die hiesige Agentur der Preuss. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin übertragen worden ist, halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh, Erntefrüchte, Waarenlager etc.** gegen **fest billige Prämien.**

Die Garantie-Mittel bestehen aus dem Grund-Capitale in Höhe von Thlr. 3,000,000 dem Reservefond von " " " " " 300,000 und bedeutenden Prämien-Reserven.

Antragsformulare und Versicherungs-Bedingungen verabreiche unentgeltlich und ertheile gern jede wünschenswerthe nähere Auskunft.

Cönnern, den 1. November 1870.

Carl Alsleben.



Den 8. November kommen 4- und 5-jährige Ardenner sowie Kuruspferde zum Verkauf bei



A. Jüdel sen., Pferdehändler,  
Halle a. S., Merseburger Chaussee 18.

Ein vereid. Protokollführer, Rechnungen u. Registratur, sowie ein Bürcaugehülfe, in Separations- und Ablösungs-Sachen erfahren, wünschen in gleicher oder ähnl. Branche Stellung. Geehrte Reflectanten wollen gef. ausführl. Briefe an Ed. Stückrath in der Expedition d. Stg. abgeben.

**Gummischuh**, Prima-Qualität, billigt bei W. Wagner am Markt, dem Eingang der „Börse“ gegenüber.

**Filzschuhe** mit und ohne Ledersohlen, sowie **Schrotenschuhe** größte Auswahl bei W. Wagner am Markt, dem Eingang der „Börse“ gegenüber.

**Jagd-Einladungskarten** bei Adelbert Lossier in Cönnern.

## Damen-Tuch

in modernen, prachtvollen Farben versendet in beliebiger Ellenzahl billigt. Musterkarte franco.

Fraugott Kulle, Tuchfabrikant.  
Sommerfeld in der Lausitz.

**Verwalter-Gesuch.**

Ein Verwalter mit guten Zeugnissen wird gesucht auf dem Rittergute Böschken bei Merseburg. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

W. Selbig.



**100**

**Kleine und große Landschweine** (halb-englisch) stehen von Freitag Mittag ab zum Verkauf im Gasthof „Zum goldenen Pfau.“

Buch aus Diersfeld.  
Kolle aus Alsleben.

**Fließend fetten geräucherten Kiehl Aal empfing soeben in neuer Sendung**  
C. H. Wiebach.

## Visitenkarten

à 100 Stück von 12½ Sgr. an, sauber und correct, in der Steindruckerei von Albert Meyer, gr. Schlamm 4.

## Omnibusfabrik.

Donnerstag d. 3. Noobr. stellen wir unsere täglichen Omnibusfahrten zwischen Querfurt und Kößlingen Bahnhof ein.

NB. Von Freitag den 4. November an fahren unsere Omnibusse täglich nach Eisleben Bahnhof.

Abfahrt v. Querfurt Punkt ¼<sub>10</sub> Uhr Vorm.  
Abfahrt v. Eisleben Bahnhof 3 Uhr Nachm.  
Querfurt, d. 1. November 1870.  
Opel. Saverland. Bahn.

Freitag und Dienstag früh  
**frischen Seedorf.**  
J. Kramm.

Eine fein meublirte Stube nebst Cabinet sogleich zu beziehen Leipzigerstr. 7, 1 Trepp.

## Brachstedt.

Sonnabend den 5. November Schlachtefest bei Fr. Höwaldt.

## Hohenthurm.

Zur Kirmes Sonntag und Montag ladet freundlichst ein W. Weber.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

## Mannheimer Gummschuh-Lager

(nicht zu verwechseln mit Harburger).

42. gr. Ulrichsstr.

bei C. F. Ritter.  
Engros-Lager 1. Etage.



## Stadt-Theater in Halle.

Freitag den 4. November zum dritten Male: **Gut giebt Muth**, Lustspiel in 3 Akten von G. zu Puttlitz. Zum Schluss: **Die Sonntagsjäger**, oder: **Verpflückt**, Burleske mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch und G. Moser, Musik von Conradi.

## Neues Theater in Halle a/S.

Freitag den 4. Noobr. 1870 zum ersten Male: **Das Lorle**, oder: **Ein Berliner im Schwarzwald**, Piederpiel in 1 Akt von W. Heffe. Hierauf zum ersten Male: **Er experimentirt**, Lustspiel in 1 Akt von H. Hollb ein. Zum Schluss zum ersten Male: **1733 Thaler 22½ Sgr.**, Pöste mit Gesang in 1 Akt von Jacobson, Musik von Lang.

## Aufruf!

Durch unseren Curator der Wittwenk., Hrn. Coll. Fromm in Raumburg, veranlaßt, lade ich sämtliche Lehrer des Saalkr. hiermit ein, sich recht zahlreich zu einer nothwendigen Besprechung am Sonnabend d. 5. d. M. Mitt. 1 U. in „Hôtel zur Tulpe“ in Halle einzufinden.

Rietleben, d. 3. Nov. 1870. Hoffmann.

## Wahlversammlung

im Gasthofe zu Steigra  
Sonntag den 6. November 1870  
Nachmittags 2 Uhr.

Wir laden die Wähler zu recht zahlreichem Besuche der Versammlung ein. Die bisherigen Abgeordneten des Wahlkreises, **Rechtsanwalt Wölfel** aus Merseburg und **Dr. O. Ule** aus Halle, werden ebenfalls in der Versammlung erscheinen.

Merseburg, den 1. November 1870.

Das Wahlcomitè der vereinigten liberalen Parteien.

J. A. Bichtler, Schlossermeister in Merseburg.  
A. Passchke, Guts- und Brauereibesitzer in Lützen.  
Richter, Gutsbesitzer in Clobicau.

## Wahlversammlung

im Saale des Natsskellers zu Querfurt  
Sonntag den 6. November 1870  
Abends 7 Uhr.

Wir laden die Wähler zu recht zahlreichem Besuche der Versammlung ein. Die bisherigen Abgeordneten des Wahlkreises, **Rechtsanwalt Wölfel** aus Merseburg und **Dr. O. Ule** aus Halle, werden ebenfalls in der Versammlung erscheinen.

Merseburg, den 1. November 1870.

Das Wahlcomitè der vereinigten liberalen Parteien.

J. A. Bichtler, Schlossermeister in Merseburg.  
A. Passchke, Guts- und Brauereibesitzer in Lützen.  
Richter, Gutsbesitzer in Clobicau.

## Sängerbund a. d. Saale.

Sonntag den 6. November Nachmittags  
Generalversammlung in der „Tulpe“.  
Der Bundesvorstand.

## Naundorf.

Sonntag den 6. d. Mts. Tanz, Montag den 7. Ball, wozu ergebenst einladet  
Prestsch.





Halle, Freitag den 4. November 1870.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 3. November, Vormittags. In Folge der gestrigen Verhandlung hat Graf Bismarck dem Gen. Thiers zum Behuf der Vornahme allgemeiner Wahlen in Frankreich einen fünfundzwanzigtägigen Waffenstillstand auf der Basis des am Tage der Unterzeichnung bestehenden militärischen Status quo angeboten.

London, d. 2. Novbr. Eine „Times“-Depesche meldet aus Versailles vom 1. Novbr.: Thiers, welcher verwichene Nacht von Paris zurückkam und ermächtigt ist, auf der englischerseits vorgeschlagenen Basis wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln, hatte heute eine lange Unterredung mit Bismarck, von dessen Aufnahme er sich vollkommen befriedigt erklärte. Bismarck erwiderte den Besuch. Thiers communizirt mit Tours. Die Belagerungsarbeiten werden rührig fortgesetzt.

Officiell.

1) Versailles, d. 2. Novbr. General v. Werder meldet, daß General Beyer am 30. October vor Dijon hartnäckigen Widerstand fand. Prinz Wilhelm nahm die Höhen von St. Apollinari und die Vorkastelle, worauf der Feind abzog. Am 31. Octbr, früh wurde die Stadt von der Mairie übergeben. Diefelbst 5 Offiziere verwundet, 250 Mann todt und verwundet. Feindlicher Verlust sehr bedeutend. Vor Paris nichts Besonderes gemeldet. v. Vobbielski.

2) Kühnheim, den 2. Novbr. Seit heute früh Feuer auf Neu-Dreifach aus 3 Batterien bei Wiesheim resp. Wolfzang, auf Fort Wortier aus 3 Batterien bei Alt-Dreifach eröffnet. v. Schmeling.

Brüssel, d. 2. November. Die aus Tours hier eingetroffene Patrie plaidirt für den Waffenstillstand. Sie weist jedoch jede Gebietsabtretung kategorisch zurück und sagt: Wir können jetzt nicht die Hoffnung hegen, den Feind vollständig schlagen, zurückwerfen und verfolgen zu können. Dazu bedürften wir noch Monate und die innere Lage Frankreichs erlaubt nicht so lange zu warten. „Gazette de France“ schreibt: Die Proclamation Gambettas ist eine schlechte Politik, weil sie in diesem Augenblick nur entzweien und aufreizen kann, wo alle Anstrengungen gemacht werden müßten, um Einigkeit und Uebereinstimmung Frankreichs zu erzielen. Warten wir die Rückkehr der Ruhe in die Gemüther ab, um ein Urtheil zu fällen und den neuen Feldzugsplan festzustellen und beschränken wir uns gegenwärtig darauf zu wiederholen, daß Preußen sich sehr täuschen würde, wenn es in der Capitulation von Metz unser letztes Wort sehen wollte.

Der Anhang zu der Kapitulation von Metz, welcher im Abendblatte kurz erwähnt worden ist, lautet nach dem „St.-Anz.“:

Art. 1. Die der Armee oder der Festung angehörnden höheren und niederen Civilbeamten, welche sich in Metz befinden, können abziehen, wohin sie wollen, und Alles mit sich nehmen, was ihnen gehört.

Art. 2. Niemand, er gehöre der Nationalgarde an, oder sei Einwohner der Stadt, oder in dieselbe geschicket, soll wegen politischer oder religiöser Ansichten, wegen etwaiger Theilnahme an der Vertheidigung, oder wegen Hülfsleistungen, die er der Armee oder der Garnison geleistet, belästigt werden.

Art. 3. Die in der Stadt verbliebenen Kranken und Verwundeten sollen jede Pflege erhalten, die ihr Zustand erfordert.

Art. 4. Die Familien, welche Seitens der Garnison in Metz zurückgelassen werden, sollen nicht belästigt werden und können, wie die Civilbeamten, gleichfalls frei abziehen, mit Allem, was ihnen gehört. Die Mobilien und Effekten, welche die Mitglieder der Garnison in Metz zu lassen genöthigt sind, sollen weder geplündert noch confiscirt werden, sondern deren Eigenthum verbleiben. Es soll denselben freistehen, diese Sachen innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten, vom Friedensschlusse oder ihrer Entlassung aus der Gefangenschaft an abzuholen zu lassen.

Art. 5. Der Oberbefehlshaber der preussischen Armee übernimmt die Verpflichtung, jede Schädigung der Einwohner an ihren Personen oder Gütern zu verhindern. Es wird in gleicher Weise das Vermögen des Departements, der Gemeinden, Handels- oder anderer Gesellschaften, der Civil- oder geistlichen Körperschaften, der Armenhäuser oder Wohlthätigkeitsanstalten unangestastet bleiben. Es soll in keiner Weise in die Rechte eingegriffen werden, welche am Tage der Kapitulation nach den gültigen französischen Gesetzen die Körperschaften oder Gesellschaften, ebenso wie die Privatpersonen gegenständig auszuüben haben.

Art. 6. Es wird zu dem Ende im Einzelnen festgesetzt, daß alle Lokalverwaltungen, sowie die vorerwähnten Gesellschaften oder Körperschaften diejenigen Archive, Bücher, Papiere, Sammlungen und Dokumente aller Art behalten sollen, die sich in ihrem Besitze befinden. Auch die Notare, Advokaten und anderen richterlichen Beamten sollen ihre Archive und ihre Urkunden oder Depositen behalten.

Art. 7. Die dem Staate gehörenden Archive, Bücher und Papiere sollen im Allgemeinen in der Festung bleiben, und es sollen beim Friedensschlusse diejenigen dieser Documente, welche die an Frankreich zurückfallenden Landestheile betreffen, Frankreich zurückgegeben werden. Die realenentmündigen ausstehenden Beträge, welche zur Veranschlagung der Rechnungen nothwendig sind, oder zu Rechtstreitigkeiten, zu Rückforderungen Seitens dritter Personen Anlaß geben können, sollen in den Händen derjenigen Beamten oder Agenten bleiben, welchen sie gegenwärtig anvertraut sind, die Bestimmungen des vorstehenden Paragraphen erhalten wieder durch eine Ausnahme.

Art. 8. In Betreff des Ausmarsches der französischen Truppen aus ihren Bivouacs, wie Artikel 3 des Protokolls ihn festsetzt, wird in folgender Weise verfahren werden: Die Offiziere werden ihre Truppen auf die Punkte und in den Richtungen führen, die nachfolgend angegeben sind. Dort angekommen, werden sie dem preussischen Truppen-Commandeur den Stand der Truppen, die sie führen, übergeben, wonach sie das Commando an die Unteroffiziere abgeben und sich

zurückziehen. Das 6. Corps und die Cavallerie-Division Forton verfolgen die Straße von Thionville bis Ladonchamps. Das 4. Corps zwischen den Forts St. Quentin und Plappeville auf der Straße nach Amanvillers ausrückend, wird bis zu den preussischen Linien geführt. Die Garde, die allgemeine Artillerie, Reserve, die Genie-Compagnie und der Equipages-Train des großen Hauptquartiers nehmen, auf dem Eisenbahndamm passirend, die Straße nach Nancy bis Tournaybride. Das 2. Corps mit der Division Lavaucouvet und der Brigade Lavasset, die dazu gehören, rückt auf der Straße nach Maany sur Selles und hält bei der Meierei St. Eblehault. Die Mobilmade von Metz und alle anderen Truppen der Garnison, außer der Division Lavaucouvet, rücken auf der Straße nach Straßburg bei Grlay. Endlich rückt das 3. Corps auf der Straße nach Sarrebrück bis zur Meierei Bellecroix.

Verhandelt im Schlosse Friedrichs, den 27. October 1870. v. Stiehl.

Dem uns vorliegenden „Moniteur de la Moselle“ vom 30. Oct. entnehmen wir folgende Proclamation. Durch welche der Commandant von Metz, General Coffinieres am 27. die Bewohner der Stadt auf die bevorstehende Capitulation vorbereitete:

„Bewohner von Metz! Es ist meine Pflicht, Euch offen von unserer Lage in Kenntniß zu setzen, da ich überzeugt bin, daß Eure männlichen und muthigen Seelen auf der Höhe dieser ersten Umstände stehen werden. Um die Stadt steht eine Armee, welche niemals bezwungen worden ist (die Armee Bazaine's) und welche sich ebenso fest in dem feindlichen Feuer, wie in den härtesten Prüfungen beharrt hat. Diese Armee, zwischen Metz und den Belagerern stehend, hat uns Zeit gegeben, unsere Forts in Vertheidigungszustand zu setzen und auf unseren Wällen mehr als 600 Geschütze aufzufahren; sie hat endlich mehr als 200,000 Mann in Schach gehalten. Im Plaze selber haben wir eine Bevölkerung voll Energie und Patriotismus, entschlossen sich bis zum Aussterben zu vertheidigen. Wenn wir Brod hätten, würde diese Lage vollständig beruhigend sein; unglücklicher Weise ist dem nicht so. Ich habe den Gemeinderath schon wissen lassen, daß wir, ungeachtet der Verkleinerung der Rationen, ungesachtet aller von den Civil- und Militärbehörden unternommenen Nachforschungen nur bis zum 28. October gesicherte Lebensmittel hätten. Ferner leidet unsere Armee, die durch das feindliche Feuer schon mitgenommen ist, da 42,000 Mann seinen Wirkungen erliegen sind, entsetzlich unter der ausnahmsweisen Knauheit der Nahrung und unter Entbehrungen aller Art. Der Kriegsrath hat diese Thatfachen constatirt und der commandirende Marschall hat demnach, wie ihm das Recht zusteht, den formellen Befehl ertheilt, einen Theil unserer Mittel an die Armee abzugeben. Insofern können wir, Dank unserer Seelenfestigkeit, noch bis zum 30. d. M. aushalten und unsere Lage ist nicht merklich geändert. Niemals hat nach den Kriegsanalen ein fester Plaz bis zu einer vollständigen Erschöpfung seiner Hülfquellen Widerstand geleistet und ist so mit Verwundeten und Kranken überfüllt gewesen. Wir sind also verurtheilt, zu unterliegen; aber dies wird mit Ehren geschehen und wir werden nur durch den Hunger bezwungen sein. Der Feind, welcher uns seit 70 Tagen hart bedrängt, weiß, daß er nahe daran ist, das Ziel seiner Anstrengungen zu erreichen: er verlangt den Plaz und die Armee und läßt eine Trennung dieser beiden Interessen nicht zu. Hier oder fünf Tage vorverweilten Widerstandes würden kein anderes Ergebnis haben, als die Lage der Bewohner zu verschlimmern. Sie können übrigens abwarten, bis Ihre privaten Interessen mit der lebhaftesten Sorgfalt vertreten sein werden. Versehen wir doch dieses große Unglück zu ertragen und bewahren wir die feste Hoffnung, daß Metz, diese große und patriotische Stadt, Frankreich verbleiben wird. Metz, d. 27. Oct. 1870. Der Divisions-Generaal und Ober-Commandant der Festung Metz, G. Coffinieres.“

Berlin, den 2. November.

Die halboffizielle „Prov. Corr.“ sagt in einem Artikel über die Wahlen: „Bei der bestimmteren Festlegung des Termins für die Wahlen fiel vor Allem auch die Rücksicht auf den voraussichtlichen Verlauf der verschiedenen parlamentarischen Aufgaben der nächsten Zeit ins Gewicht. Der glückliche und erhebende Verlauf des Krieges bringt uns, so Gott will, früher, als irgend Jemand es ahnen konnte, die Erfüllung des alten patriotischen Schwans nach der engen politischen Einigung ganz Deutschlands. Noch während des Krieges wird voraussichtlich der norddeutsche Reichstag berufen sein, über den Beitritt der süddeutschen Staaten zu dem nationalen Gemeinwesen Beschluß zu fassen; kurze Zeit darauf aber, nachdem die Einigung allseitig bekräftigt ist, wird zum ersten Male eine alle Staaten umfassender deutscher Reichstag zusammentreten, um dem Gesamtbewusstsein des gereinigten Deutschlands den ersten gemeinsamen Ausdruck zu geben. Vorher werden im bisherigen norddeutschen Bunde, ebenso wie im übrigen Deutschland, neue Wahlen auch zum Reichstage zu vollziehen sein. Für den preussischen Landtag, dessen Thätigkeit neben der Feststellung des Staatshaushaltes für 1871, insofern sie jetzt erfolgen kann, sich unter den obwaltenden Verhältnissen nothwendig auf einige der dringendsten Ausgaben der Selbsterhaltung zu beschränken haben wird, kann inmitten jener unabwieslichen Session des Reichstages nur die Zeit gegen Schluß dieses Jahres und Anfangs nächsten Jahres in Aussicht genommen werden. Auch deshalb konnten die Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus zu keinem anderen Zeitpunkt als eben jetzt angelegt werden.“

Wilhelmshöhe, d. 1. Nov. (K. Z.) Die unverhoffte Ankunft der Kaiserin, die noch unverhofftere Internirung der drei Marischälle in Kassel, die für heute Morgen im Grand Hotel Schombardt bestellten Zimmer für die Herzogin von Hamilton — die Gerüchte, welche in den nächsten Tagen auch den ziemlich hergestellten Mac Mahon, so wie die Herren Rouher, Schneider, Persigny, Lavalette und Drouyn de Lhuys hieher bringen — alles das genügt, Sie werden es begreifen, um ein weites, ein unabsehbares Feld der politischen Hypothese zu eröffnen. Die Kaiserin hat noch nicht das Schloß verlassen; — ich weiß aus zuverlässiger Quelle, daß sie muthig und entschlossen ist und ihr und des Landes Unglück, dessen Fürstin sie bis vor Kurzem war, mit einer fast männlichen Energie erträgt. — Dem Marschall Bazaine, der einzige der anonncirten Marschälle, der bis jetzt eingetroffen ist, sah ich; — er fuhr zur Meldung zum Grafen Monts und zum General Monsti und von da nach Wilhelmshöhe zum Kaiser. Er sieht ganz verzweifelt aus; — meine Begleiter und ich, wir mußten die Köpfe wenden, wir konnten den Anblick dieses Mannes nicht ertragen. Er logirt im Hotel du Nord mit seinem Stabe,

Male: Akten Die Bur- alisch di. S. Male: lb, e. n. b fon, Grn. nlast, iermit endi- d. M. alle ann. ng 70 idem erigen valt Ue am urg. er in ca. u. rg. in au. ags ag



in welchem sich zwei Officiere seines Namens befinden. — Das Wetter hier ist entseßlich, kein Wunder, daß der Kaiser das Schloß nicht verläßt und daß die Gerüchte seines Wohnungswechsels stets von Neuem auftauchen. Entschieden kann ich es dementiren, daß bis heute seinerseits dieser Wunsch geäußert worden ist.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 2. Novbr. Die durch das Schwurgerichtliche Erkenntniß vom 29. Januar 1869 über die Wittve Ziemann aus Gorsleben wegen Theilnahme an dem gegen den Kaufmann Reinhold hier selbst verübten Giftmorde verhängte Todesstrafe ist durch allerhöchste Ordre aus Verfallens vom 8. Octbr. d. J. in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Für die bevorstehenden Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten sind im Regierungsbezirk Merseburg zu Wahlkommissionen ernannt:

- Für die Kreise Liebenwerda und Torgau: Landrath, Geh. Reg.-Rath Graf v. Seydewitz in Torgau. (Wahlort: Torgau.)
- Für die Kreise Schweinik und Wittenberg: Landrath von Kleist in Hergberg. (Wahlort: Schweinik.)
- Für die Kreise Bitterfeld und Delitzsch: Landrath v. Rauchhaupt in Delitzsch. (Wahlort: Delitzsch.)
- Für den Saalkreis und die Stadt Halle: Landrath v. Kroßigt in Halle. (Wahlort: Halle.)
- Für den Mansfelder Gebirgs- und Seekreis: Landrath v. Kerßenbrock in Helmsdorf. (Wahlort: Eisleben.)
- Für die Kreise Eckartsberga und Sangerhausen: Landrath v. Döttingen in Sangerhausen. (Wahlort: Artern.)
- Für die Kreise Merseburg und Querfurt: Landrath Weidlich in Merseburg. (Wahlort: Lauchstädt.)
- Für die Kreise Naumburg, Weißenfels und Zeitz: Landrath v. Helldorf in Zeitz. (Wahlort: Weißenfels.)

### Militairische Auszeichnungen.

Das Eiserne Kreuz haben ferner erhalten: Appellationsgerichts-Referendar Eugen Besh, Vice-Feldwebel in der 5. Compagnie des Magdeb. Füsilier-Reg. Nr. 36 (Sohn des verst. Steuerraths Besh hier). Friedrich Eilenberg aus Halle, Feldwebel in der 7. Compagnie Hess. Füsilier-Reg. Nr. 80.

### Zur Unterstützung der Nothleidenden in den südwestlichen deutschen Grenzbezirken.

Die Gemeinde Steuben mit Einschluß des Rittergutes Eydorf und Benachbarten hat uns durch den Herrn Versicherungsagenten Hilbenhagen hundert Thaler mit der Bestimmung übersandt, die Summe zur Unterstützung der Nothleidenden in den südwestlichen deutschen Bezirken, mit Einschluß des Elsaß und Deutsch-Lothringens zu verwenden. Den freundlichen Gebeten sprechen wir hierdurch unsern Dank aus.

Den Herren Gutsbesitzern, welche im letzten September unentgeltliche Lieferung von Saatgetreide bei uns angemeldet hatten, daß wir aber aus den in dieser Zeitung (Nr. 250 Beil. 4) dargelegten Gründen nicht einlesten lassen konnten, legen wir von Neuem die Pflicht der Theilnahme an dem traurigen Schicksal der genannten Bezirke ans Herz und erklären, daß wir bereit sind, fernere Gaben zu empfangen und deren Absendung zu vermitteln.

Dasjenige Quantum von Getreide, welches bereits hierher oder an den verschiedenen Sammelstellen des Kreises abgeliefert ist, glauben wir im Sinne der Gabe an der Hand behalten und zur Zeit verwenden zu dürfen.

Wir sind auch bereit, ferner Gaben oder Anmeldungen, oder auch die Erneuerung der früheren Anmeldungen entgegen zu nehmen und die Beförderung der Gaben in die Nothdistricte zu vermitteln. Der mit unterzeichnete Amtmann Gneißt (Halle, Königsstraße Nr. 4) wird Gaben und Anmeldungen annehmen.

Im Gegensaß zu den von gewisser, nicht gut unterrichteter Seite ausgehenden Behauptungen, daß die Unterstützungsbedürftigkeit der bezeichneten Bezirke unerheblich sei, theilen wir aus dem Preussischen Staatsanzeiger (Nr. 346 v. 1. Nov.) Folgendes mit:

„In der Rheinprovinz und Westphalen, sowie im Elsaß und Deutsch-Lothringen ist die Kartoffel-Ernte in diesem Jahre ungünstig ausgefallen. Da der drückenden Theuerung dieses notwendigen Lebensmittels nur durch Ermöglichung reicher Zufuhren aus denjenigen Landestheilen, in welchen eine bessere Ernte erzielt worden ist, begegnet werden kann, so hat der Handelsminister Veranlassung genommen, auf den Preussischen Staatseisenbahnen die Fracht für Kartoffeln in Wagenladungen, welche nach Westphalen, der Rheinprovinz, dem Elsaß und Deutsch-Lothringen bestimmt sind, einzuweichen bis zum 1. Mai k. J. auf den geringen Betrag von 1 Pfd. pr. Ctr. und Weite nebst einem festen Betrage von 1 Thlr. pr. 100 Ctr. zu ermäßigen. Derselbe Satz soll auf den okkupirten Bahnen der genannten französischen Landestheile zur Anwendung kommen. Außerdem ist den Verwaltungen der Preussischen Privatbahnen anempfohlen worden, auch für ihre Bahnen eine gleiche Frachtermäßigung für Kartoffeln einzutreten zu lassen.“

Dieselbe Nummer des Staatsanzeigers berichtet aus Straßburg vom 28. October: „Zu den vielen Prüfungen, welche das Elsaß in diesen Monaten so schwer heimsuchten, trat noch die Kinderpest hinzu — über 80 Dörfer des Departements des Niederrheins wurden von ihr ergriffen. Unter dem Einflusse der kriegsrischen Operationen war es nicht möglich, die Pest im Keime zu ersticken.“

Nehmen wir dazu, daß neben der Kartoffel-Ernte und Kinderpest auch die Wintergetreide-Ernte einen Ausfall von 40—50 % erlitten hat, daß die Ernte der Sommerfrüchte kaum die Ausfaat geliefert hat, daß große Heere Wochen und Monate in jenen Gegenden alle Vorräthe aufzehren,

daß z. B. Metz mit einer Bevölkerung von 60,000 Seelen und mit einem Heere von nahe 180,000 Mann am 28. October früh nicht mehr im Stande war, ein Abendbrot zu besorgen, daß die Umgebung von Metz im weiten Umkreise fast gänzlich verwüßt ist, — so wird es keines weiteren Wortes bedürfen, um darzulegen, daß Hilfe von Außen erforderlich ist, nicht allein für die Wintermonate, sondern auch für die Befestigung im Frühjahr.

Halle, den 1. November 1870.

### Der Vorstand des landwirthschaftl. Bauernvereins des Saalkreises.

W. Reinde. Gneißt. Dr. Schadeberg.

### Bekanntmachung.

Zur Pflege im Felde verwundeter und kranker Krieger sind ferner eingegangen:

Bei Herrn Oberbürgermeister v. Vos: von den Gesellschaften Olympia 14 und No. 11 Elitrag 2 St. Ella 1 St. 1 St. 1 A. Alliance 1 St. 4 St. Von Dir. Dr. L. 2 St. Reg. N. C. 5 St. Ungenannt 1 St. Th. C. 3 St. Aus dem 3. Ertrag nochträglich 45 St. 7 St. 6 A.

Bei Herrn Justizrath Glöckner: durch Herrn Director Scharlach 65 St. 10 St. 7 A. Ertrag einer Sammlung in den städtischen Bürgerschulen. Von Maler C. E. 10 St. Advocat Dr. H. in Meran 100 St.

Bei Herrn Kaufmann Demuth: von Fel. Kr. in Dachritz 5 St. L. W. 7 St. 12 St. Fr. Köhlin Dr. Th. 10 St. Ungen. 10 St.

Bei Herrn Kaufmann Brandt: von A. F. 5 St. B. B. N. 10 St. Rfm. N. 10 St. Rfm. L. 2 St. B. U. B. 2 St.

Zusammen bis jetzt 5654 St. 8 St. 6 A.

Zur Empfangnahme weiterer Liebesgaben an Geld, Cigarren und warmer Bekleidung etc. erklären sich die Unterzeichneten gern bereit und bemerken, daß in unserem Baracken-Lazareth auf der pfännerichthausen Saline in den Monaten August 35 Mann, September 154 Mann und October 137 Mann, zusammen 326 Mann aufgenommen sind, denen überhaubt 6475 Tages-Verpflegungs-Portionen verabreicht wurden.

Von diesen Mannschaften wurden: a) abeilt entlassen und ihren resp. Truppenheiten wieder überwiesen 175, b) in Privatpflege und resp. dem Garison-Lazareth abgegeben 27, c) gestorben 2, so daß ultimo October in Verpflegung verbleiben 122 Mann.

Halle, den 31. October 1870.

### Der Lokal-Hülfsverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

von Vos, Oberbürgermeister. Glöckner, Justizrath. Helm, Zimmermeister. Demuth, Kaufmann. W. Mulert, Kaufmann. Dr. med. Stephan. Schlicke, Rechts-Anwalt. Müller, General-Agent. A. Nebert, Fabrikant.

### Liebesgaben für das 86. Regiment.

In der Bekanntmachung vom 28. October c. muß es bei J. Blumenthal statt 1 Dbd. Cigarren heißen: 1 Dbd. Cigarren-Pfeifen.

Halle, den 2. November 1870.

v. Vos.

Dem unbekanntem freundlichen Sender des Coupons, den ich mir in 4 Thlr. umgewandelt habe, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Mathilde Thümmel.  
Herr Cantor Krause in Mansleben überandete den Ertrag einer in daffiger Gemeinde für das 4. Armee-corps angekauften Sammlung mit 38 Thlr. zur Uebermittlung an Herrn Dr. Bauer. Da genannter Herr bereits abgereicht war, lieferten wir diese Summe aus das hiesige Frauen-Comité zu Händen der Frau Kreisgerichts-rathin Thümmel hier selbst ab.

Expedition der Hallischen Zeitung.

### Handel, Industrie, Verkehr etc.

— Bei der am 1. November 1870 fassagabenden achten Series: Ziehung, Herzoglich Braunschweigisches Staats-Prämien-Anlehen (Braunschweiger 20 Thaler-Lose), sind die nachfolgenden 68 Serien gezogen worden: 39, 50, 277, 491, 551, 862, 1056, 1258, 1351, 1363, 1620, 1843, 2203, 2250, 2721, 2757, 2808, 2955, 3131, 3269, 3276, 3536, 3642, 3682, 3862, 3905, 3946, 4220, 4277, 4355, 4400, 4664, 4677, 4681, 4692, 4891, 4902, 5267, 5311, 5438, 5474, 5907, 6157, 6426, 6459, 6513, 6867, 6905, 6924, 7118, 7174, 7337, 7732, 7800, 7938, 8399, 8510, 8534, 8646, 8837, 8886, 8888, 8900, 9171, 9752, 9756, 9766, 9881.

### Zuckermarkt.

London, d. 1. November. Eine Ladung Portorico à 25 1/2 s. abgeben. Totalvorrath 88,073 T., Ablieferung an den Consum für die Woche 5546 T., für Export 341 T., gelandet während der Woche 3018 T. — Eine Ladung Havana Nr. 12 à 27 1/2 s. verkauft. Feste Stimmung.

### Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse vom 2. November. Amsterdamer kurze Sicht 143 1/2, Hd. Hamburg kurze Sicht 151 Hd. Frankfurt 2 Monat 56 1/2 22 1/2 Hd. London 3 Monat 6. 22 1/2 Hd. Preuß. Friedrichs'dor 113 1/2, Hd. Nordd. Bundes-Anleihe (Zinsfuß 5 %) 97 1/2, Hd. Consolidirte Staatsanleihe 4 1/2 % 91 1/2, Hd. Vereinigte Dampfschiff-Actien 4 % 150 Hd. Magdeburger Leinizger Stamm-Actien 4 % — do. Lit. B. 4 % 88 1/2, Hd. do. Prioritäts-Actien I. Emission 4 % 84 Hd. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 89 1/2, Hd. Magdeburger Halberstädter Stamm-Actien 3 1/2 % — do. Prioritäts-Actien 4 % 84 1/2, Hd. do. Prioritäts-Actien I. Emission 4 1/2 % 89 1/2, Hd. do. Prioritäts-Actien II. Emission 4 1/2 % 89 1/2, Hd. do. Prioritäts-Actien 5 % 98 Hd. Magdeburger Wittenberger Stamm-Actien 3 % 67 Hd. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 90 Hd. Magdeburger Feuervers. Actien 4 % 850 Hd. do. Rückvers. Actien 5 % — do. Lebensvers. Actien 5 % 120 Hd. do. Hagelvers. Actien 5 % 127 Hd. do. Bergwerks-Stamm-Actien 4 % 95 Hd. do. 5 proc. Prioritäts-Actien 5 % 95 Hd. Beuchel u. Co. Comm.-Anth. 4 % 70 Hd. Chemische Fabrik Budau 5 % 129 Hd. Allgemeine Gas-Actien 4 % 85 Hd.

### Marktberichte.

Petroleum. Berlin (d. 2. November): Raffinirtes (Standard white) per Ctr. mit Faß in Fassen von 50 Barrels (125 Ctr.) loco 7 1/2 s. pr. November 7 1/2 s. pr. Nov./Dec. 7 1/2 s. pr. Dec./Jan. 7 1/2 s. — Hamburg: Raff. Standard white loco 13 1/2 s. pr. Nov. 13 1/2 s. pr. Dec. 13 1/2 s. Hd. pr. Jan./März 13 1/2 s. Hd. Gefändigt 1000 Barrels. — Bremen: Standard white loco 6 1/2 s. Abwartend. — Antwerpen: Raffinirtes, Lope weiß loco 50 1/2 s. pr. Nov., pr. Dec. und pr. Jan. 50 1/2 s. pr. 51 s. Feste.

### Verzeichniß

der durch die Ketteneschiffahrt nach Magdeburg besforderten und durch die Elberäden dafelbst bugferten Rähne.  
Durch die Bräuden bugirt am 1. November: Brüncke, Kobelien, v. Hamburg u. Budau. — Löbke, 2 Rähne, Steinbohlen, v. Hamburg nach Budau. — Wenzel, Steinbohlen, v. Hamburg u. Halle. — Herrner, Guano, v. Hamburg u. Nienburg. — Becker, Bretter, v. Spandau u. Budau. — Herrner, 2 Rähne, Wauerschne, v. Derben u. Budau. — Enger, leer, von Magdeburg u. Schönebeck. — Sebbardt, desgl. — Harms, desgl.



# Hallscher Tages-Kalender.

Freitag den 4. November:

## Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Am 9 allgemeine Beichte und Communion Oberdiaconus P. Sichel.  
 Zu S. Paulus: Am 10 Beichte und Communion Pastor E. Lier. Ab. 8 Uhr.  
**Univeritäts-Bibliothek:** Vm. 11—1.  
**Darlehnskasse:** Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von Vm. 9—10 geöffnet.  
**Städtisches Leihhaus:** Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Vm. 8—12, Vm. 3—4.  
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Schlam 10a.  
**Sparr-Verein:** Kassenstunden Vm. 9—1 u. Vm. 3—4 Rathhausgasse 18.  
**Nordb. Vortrags-Vereins-Gesellschaft:** Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Ab. 8 gr. Berlin 18.  
**Vorfereversammlung:** Vm. 8 im Stadtschießgraben.  
**Öffentliches chemisches Laboratorium** von Dr. Leuchert gr. Märkerstraße 4: täglich Vm. 8 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$  u. Vm. 2 $\frac{1}{2}$ —5.  
**Lehr-Verein:** im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Vm. 8 bis Ab. 9 Pm. mer Nr. 5—6, 1 Treppe hoch.  
**Kaufmännischer Verein:** Ab. 8—10 in Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch (Gefellte Unterhaltung).  
**Kaufmännischer Cirkel:** Ab. 8—10 gef. Unterhaltung im „Fürstenthal“.  
**Stadt-Theater:** Ab. 7 „Gut gleich Nuth“, Lustspiel. Zum Schluss: „Die Sonntagsgänger, oder: Verplett“, Burleske mit Gesang.  
**Neues Theater (gr. Ulrichstr. 4):** Ab. 7 $\frac{1}{4}$  „Das Verle“, oder: Ein Berliner im Schwarzwald, 4. Act. Hierauf: „Er experimentirt“, Lustspiel. 3. Act. Schluss: „1733 Thalcr 22 $\frac{1}{2}$ “, 4. Act. Pöste mit Gesang.  
**Ausstellungen:** 6. Uhlig's Kunst- u. Musikwerk-Ausstellung (gr. Klaus-Brücke 18) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
**Sabat-Bade-Anstalt** im Fürstenthal. Jährlich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Bäder Wannentücher zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.  
**Königliche Bade-Anstalt Wiedenplan 9**, nahe dem Univeritätsgebäude. Sool- und Mineral-, sowie alle feinsten Bäder zu jeder Tageszeit.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. November.

**Kronprinz.** Hr. Hauptm. v. Wedding a. Magdeburg. Hr. Rittergutbes. Wegener a. Z. rdt. Hr. Fabrikbes. Meyer a. Halberstadt. Die Hren. Kaufm. Ulrich a. Berlin a. Leipzig, Arnim a. Magdeburg, Janßen a. Hamburg u. Meyer a. Berlin.  
**Stadt Zürich.** Die Hren. Suttsch. Werdmann a. Mainz u. Solde a. Zeig. Hr. Rentant Krieg a. Ebn. Hr. Ingen. Boff a. Duisburg. Hr. Aufw. Bütcher a. Jherlohn. Hr. Dr. Malat a. Gmünd. Die Hren. Kaufm. Köstner a. Berlin, Ulrich a. Bielefeld, Kesseling a. Erfurt, Keller a. Torgau, Schwabe a. Leipzig.  
**Goldener Ring.** Hr. Dr. med. Magnus a. Braunschweig. Hr. Rentmtr. Müngster m. Frau a. Stolberg. Hr. Courier Kästner a. Rotterdam. Hr. Maler Schütte a. Gmf. Hr. Fabrik. Jäger a. Nemtsch. Die Hren. Kaufm. Schulz a. Berlin, Salzmann a. Magdeburg, Waldeniers a. Brotte: rodt, Richter a. Leipzig.

**Goldener Löwe.** Hr. Stud. theol. Döberstörk a. Böhmen. Hr. Lehrer Grundold a. Landsberg. Die Hren. Kaufm. Haller a. Leipzig, Schulz, Lirsmann, Zander u. Abraham a. Berlin, Große a. Dresden.  
**Stadt Hamburg.** Frau Amtm. Schiller a. Blankenheim. Hr. Referend. Dr. Schmidt a. Naumburg. Die Hren. Rittergutbes. v. Dyke m. Sohn a. Losenditz (Müssen) u. Kaul m. Gm. a. Emsfeld. Hr. Amtm. Lieberfahn a. Meißberg. Hr. groß. med. Bülletmtr. Bernhardt a. Leipzig. Die Hren. Kaufm. Jagenberg a. Altenkirchen, Schinger u. Lazarus a. Berlin, Plabe u. Wallraf a. Ebn, Westenthal a. Brandenburg, Koenigch u. Marcus a. Dresden, Gers a. Hamburg, Lange a. Lüneburg, Thiele a. Bremen, Kräuter a. Frankfurt a. M., Drojfel a. London.  
**Meate's Hotel.** Hr. Reg. Rath Schweizer a. Merseburg. Hr. Fabrik. Becker a. Frankfurt a. M. Gr. Kunze a. Naumburg. Die Hren. Kaufm. Frohmann a. Dessau, Matthens a. Eisleben, Engelmann a. Leipzig, Hagen a. Ebn, Holze, Bader u. Magnus a. Berlin.  
**Russischer Hof.** Hr. Redact. Epief a. Wien. Hr. Cand. Waager a. Prag. Die Hren. Kaufm. Reif a. Dresden, Cander a. Bernburg u. Wolschendorf a. Jherlohn.  
**Schmidt's Hotel.** Hr. Hotel. Lenemann a. Hamburg. Hr. Apoth. Nischkens a. Bremen. Die Hren. Kaufm. Meier u. Broecker a. Bremen, Nisch, van Berden, Kiepenberg a. Nürnberg, Hohn a. Leipzig, König a. Oldenburg, Heuer a. Welle, Wenke a. Bremerhafen, Schneider a. Cnabrück.  
**Preussischer Hof.** Hr. Defon. Wagmann a. Leipzig. Hr. Pastor Sebau a. Goresleben. Die Hren. Kaufm. Schuppe a. Magdeburg, Thiele a. Dfensbach, Jacobi a. Leipzig, Schulze a. Erfurt, Braun a. Terschheim, Heinemann a. Dessau, Winkler a. Wittenberg, Seifert a. Freiburg.

## Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

### Berliner Fonds-Börse.

3. November 1870.

**Eisenbahn-Actien.** Bergisch-Mark. Eisen. 119. Berlin-Anhalter 198. Berlin-Görlitz. 59 $\frac{1}{2}$ . Berlin-Potsd. Magdeb. 220 $\frac{1}{2}$ . Berlin-Stettiner neue —. Breslau-Schwedt-Freiburg 109. Ebn-Windener 135 $\frac{1}{2}$ . Mainz-Ludwigshafen 135. Magdeburg-Halberstadt 121. Oberhess. Lit. A. 172 $\frac{1}{2}$ . Rheinische 114 $\frac{1}{2}$ . Deferr.-Franz. Staatsbahn 215 $\frac{1}{2}$ . Sächslan (Lombard). 97. Ebnringer 134 $\frac{1}{2}$ .  
**Preuß. Anleihe 5% 99 $\frac{1}{2}$ , do. 4 $\frac{1}{2}$ % 91 $\frac{1}{2}$ . Preuß. Staatsanleihe 80 $\frac{1}{2}$ . 7 $\frac{1}{2}$ % Rammeln 60 $\frac{1}{2}$ . Confolidirt 91 $\frac{1}{2}$ . Ital. 5% Anleihe 55 $\frac{1}{2}$ . Deferr. Nat.-Anleihe —. Deferr. Loose v. 1860 —. do. von 1864 —. Russ. Präm.-Anl. v. 1864 115 $\frac{1}{2}$ . Amerikaner 96 $\frac{1}{2}$ . Deferr. Credit-Actien 141. Deferr. Banknoten 83 $\frac{1}{2}$ . Russische Banknoten 78 $\frac{1}{2}$ .  
**Disconto-Commandit-Anth.** —.  
**Leipzig:** aduflig.  
**Amstel.** Amsterdam f. C. 143 $\frac{1}{2}$ . Hamburg f. C. 151. Hamburg 2 Mon. 150 $\frac{1}{2}$ . London 3 Mon. 6. 24. Paris 2 Mon. —. Wien 2 Mon. 83. Wien kurz 83 $\frac{1}{2}$ . Frankfurt a. M. 2 Mon. 56. 24.  
**Berliner Getreide-Börse.**  
 3. November 1870.  
**Weizen.** Novmbr. 72 $\frac{1}{4}$ . Novbr./Dechr. 72 $\frac{1}{2}$ .  
**Roggen.** Loco 50 $\frac{1}{2}$ . Novbr. 50. Novbr./Dechr. 50 Decbr./Jan. 50 $\frac{1}{2}$ .  
**Hafcr.** 26 $\frac{1}{2}$ .  
**Spirtus in Litre %** Loco 16, 2. Novbr. 16, 7. Novbr./Dechr. 16, 7. Dechr. Januar 16, 11. Leipzig: —.  
**Rüßöl.** Loco 14 $\frac{1}{4}$ . Novbr. 14 $\frac{1}{4}$ . Novbr./Dechr. 14. Januar 18 $\frac{1}{2}$  u.**

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nachdem der Antrag auf Subhastation der **Audloff'schen Grundstücke** in Unter-Zeutschenthal Nr. 15 zurückgenommen, sind die Termine am 17. und 23. November d. J. aufs gehoben.

Halle, den 25. October 1870.  
**Königl. Kreisgericht.**  
 Der Subhastations-Richter.

An der städtischen ersten Bürgerschule hier soll zu Ostern 1871 ein Literat mit vorläufig 500  $\mathcal{R}$ . Jahresgehalt angestellt werden, welcher zum Unterricht in der Mathematik und den Naturwissenschaften für die mittleren Klassen einer Realschule befähigt ist. Bewerber wollen sich unter Befügung ihrer Zeugnisse bis zum 15. December a. cr. bei uns melden.  
 Zeitg, den 26. October 1870.

### Der Magistrat.

Verwalter u. Inspectoren, ältere u. jüngere, Rechnungsführer, Kunstgärtner, Hofmeister u. Aufseher, Wirthschafterinnen hat noch nachzuweisen und besorgt stets für die Herren Chefes  
**C. A. Hofmann,**  
 Leipzigerstraße Nr. 103/4. im Hofe.

Ein junges Mädchen, welches sich zur Verkäuferin ausbilden will, kann bei mir sogleich eine Stelle finden.  
**W. F. Wollmer,**  
**Hofamentierwarenhandlung,**  
 Gr. Klausstraße Nr. 36.

Eine Stellmacherei ist zu verpachten und ersten Januar 1871 zu beziehen beim Stellmacher **Schaaf** in Schönnewitz bei Halle.  
 Ein Conditor-Gehülfe oder Pfefferküchler wird nach auswärts gesucht. Dos Nähere ist zu erfragen bei dem Bäckermeister **A. Siebeck**, Rathhausgasse Nr. 9.  
 Ein Laufburche wird gesucht  
**Magdeburger Chaussee Nr. 1.**

## Rahn-Verkauf.

Ein Saalkahn von 62 Last Tragfähigkeit nebst voller Takelage ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Hafenmeister **Secker** hier.

**Alle Sorten Mehl**  
 sowie gutes reines Roggenbrod empfiehlt bei solidem Preis  
**K. Etichling, früher S. Martin,**  
 in Jörbig.

Meine Wohnung und Bureau befinden sich vom 1. October c. ab große Ulrichsstraße Nr. 49 im Hause des Herrn Brauereibesitzer **Faldig**, Eingang Schulgasse die Hausthür.  
**S. A. West, Secretair.**

**Schriftliche Arbeiten!**  
 als Klagen, Gesuche, Reclamationen, Bittschriften, Verträge u. c., fertig, durch langjährige Praxis sowohl als theoretisch erfahren, ebenso übernimmt die prompte Einziehung aller Außenstände u. c.  
**S. A. West, Secretair,**  
 große Ulrichsstraße 49,  
 Eingang Schulgasse die Hausthür.

**Gelegenheits-Gedichte**  
 zu Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen, Sterbefällen u. c. fertig  
**S. A. West, Secr.,**  
 gr. Ulrichsstraße 49,  
 Eingang Schulgasse.

Ein  $\frac{1}{2}$  jähriges Fohlen, schwarzbrauner Hengst, steht zu verkaufen bei dem Drischrichter **Höfchel** in Hohenweiden.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen in Harzdorf Nr. 9.

Eine neuemelende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Holleben Nr. 8.

## Für Haarleidende.

Unterzeichner füllt das Ausfallen der Haare in 8 bis 14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünnen Scheiteln oder krankem Haar in 6 wöchentlicher Pflege neuen kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten, nach Befinden in  $\frac{1}{4}$  bis 1 Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schinnen, die Unthätigkeit und schmerzhaftes Ziehen der Kopfhaut, der in der jetzigen Zeit so überhand genommene Pilzausschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. s. w. durch sein eigenthümliches Verfahren, durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden. Briefe werden franco erbeten, bei älteren Uebeln ist persönliche Rücksprache unerlässlich.  
**Julius Scheinich aus Löbau (Sachsen),**  
 jetzt **Dresden**, Schöffergasse Nr. 17, Börsenhalle III.

Zeugnisse von Personen, die durch mein Verfahren das Haar wieder erlangt haben, liegen zur Einsicht vor und werden auf Verlangen zugesandt.

Den vielseitigen Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, bin ich in **Halle** **Dienstag den 8. Novbr.** im **goldenen Ring** für Damen von 10—12 Uhr Vormittags, für Herren von 1—5 Uhr Nachmittags zu sprechen.

Ein Müllerlehrling kann sofort in die Lehre treten bei **F. F. Osche** in Nietleben.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Müllerdorf Nr. 17.

Eine noch gute Hackelbank wird zu kaufen gesucht Siebichenstein Nr. 51.

15 Stück Pflöckel gefunden Siebichenstein, Keilstraße Nr. 8.



## Thüringische Eisenbahn.

### Dritte und letzte Einzahlung auf 22,500 neue (sogenannte junge) Stamm-Actien der Thüringischen Eisenbahn.

Die Inhaber der am 1. April 1869 ausgegebenen Duitungsbogen über geleistete erste und zweite Einzahlung von zusammen 70% auf die unter den Nummern 67,568 bis 90,067 auszufertigenden neuen Stamm-Actien der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, die dritte und letzte Einzahlungs-Rate von 30% pro Actie mit

Zhr. 30. — Egr. — Pf.

nach Abzug von 5% Zinsen für die durch I. und II. Einzahlung gezahlten 70 Zhr. vom 1. April 1869 bis 31. Decbr. cr. = " 6. 3 " 9 "

also netto mit Zhr. 23. 26 Egr. 3 Pf.

in der Zeit vom 15. — 31. December cr. zu leisten.

Duitungsbogen-Inhaber, welche diese dritte Einzahlung nicht spätestens am 31. December cr. leisten, verfallen in die im §. 16 unseres Gesellschafts-Statuts angedeuteten Rechtsnachtheile.

Bei der Einzahlung sind die über 70 Zhr. lautenden Duitungsbogen vom 1. April 1869 nebst einem in duplo aufgestellten Nummern-Verzeichniß derselben der Einzahlungsstelle zu übergeben, und dagegen die Original-Stamm-Actien nebst je 7 Dividendenscheinen Nr. 24—30 für die Betriebsjahre 1871—1877 incl. und Zalon, über deren Empfang auf dem einen der beiden Nummern-Verzeichnisse zu quittiren ist, in Empfang zu nehmen.

Die Einzahlung kann in der Zeit vom 15. bis 31. December cr. täglich — mit Ausschluß der Sonn- und Festtage — in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr

- 1) in Erfurt bei unserer Hauptkasse,
- 2) in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft,
- 3) in Leipzig bei der Leipziger Bank

geleistet werden.

Auswärtige Einsender haben Kosten der Hin- und Rücksendung der Gelder und Papiere zu tragen.

Formulare zu den einzureichenden Nummern-Verzeichnissen werden sowohl von den vorbenannten drei Stellen, als auch von sämtlichen Billetterpeditionen unserer Bahnen unentgeltlich verabfolgt.

Erfurt, den 29. October 1870.

Die Direction  
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.



## Thüringische Eisenbahn.

### Vierte und letzte Einzahlung auf die Stammactien der Litt. B. (Gotha-Keinelfelder Bahn.)

Die Inhaber der Duitungsbogen zu unseren garantierten Stammactien Litt. B. für den Bau der Gotha-Keinelfelder Bahn, auf welche bis jetzt die 1., 2. und 3. Einzahlung mit zusammen 80% geleistet worden ist, werden hierdurch aufgefordert:

die vierte und letzte Einzahlung von 20% mit 20 %

abzüglich der Zinsvergütung à 4% fürs Jahr auf 80 % vom 1. Decbr.

1869 bis 31. December c. also netto mit 4 "

pro Actie, 16 %

am 31. December 1870

bei einer der nachgenannten Einzahlungsstellen zu leisten.

Wer diesen Einzahlungstermin verläßt, verfällt in die im §. 16 unseres Gesellschafts-Statuts angedeuteten Rechtsnachtheile.

Bei der Einzahlung sind die Duitungsbogen nebst einem doppelt auszufertigenden Nummernverzeichnis, zu welchem die Formulare bei den nachstehenden Einzahlungsstellen verabreicht werden, orig. vorzulegen, wozu gegen die Inhaber die Original-Stammactien nebst 6 Dividendenscheinen No. 5—10 vom Jahre 1871 an laufend und Zalon ausgedündigt werden, deren Empfang der Einzahler auf dem Nummernverzeichnis zu bescheinigen hat.

Die Zu- und Rücksendungen pr. Post erfolgen auf Kosten und Gefahr der Inhaber.

Diese Einzahlung ist zu leisten:

- a) in Erfurt: bei unserer Hauptkasse;
- b) in Berlin: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft;
- c) in Leipzig: bei der Leipziger Bank;
- d) in Frankfurt a/M.: bei den Herren **M. A. v. Nothschild & Söhne;**
- e) in Göttingen: bei den Herren **Sal. Oppenheim jun. & Comp.**

überall in den Geschäftsstunden von 9—12 Uhr Vormittags. Die Einzahlung (Vollzahlung) kann auch schon vor dem 31. December c. unter Berechnung der 4% Stückzinsen bis zum Einzahlungstage bei den vorgenannten Stellen bewirkt werden. In diesem Falle werden den dagegen auszuliefernden Original-Actien die 7 Dividendenscheine No. 4—10 pro 1870 und f. nebst Zalon beigegeben werden.

Erfurt, den 29. October 1870.

Die Direction  
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein in allen Zweigen der Wirthschaft u. seinen Küche erfahrene Wirthschafterin, 34 Jahr alt, wünscht in ein feines Haus plazirt zu werden. **Frau Binneweiß**, gr. Märkerstr. 18.

Ein Oberkellner, 2 Kellner u. 1 Kellnerbursche, sämtliche mit sehr guten Attesten, suchen Stellen durch **Frau Binneweiß**.

Gesucht wird 1 Schäfer d. **Fr. Binneweiß**.

2 Wohnungen zu 40—60 % werden sofort gesucht. Adr. unter **R. V. 4** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. **Z. niederzulegen**.

Ein Portemonnaie mit Geld gefunden. Der legitimirende Eigenthümer kann sich melden **Schulberg Nr. 15**.

15 Duzend gute Rohschäbule, 2 Duzend gute Äische mit Backsteinwand überzogen, wenig gebraucht, sind preiswerth billig zu verkaufen in der „Central-Halle“ am Markt, **Kühler Brunnen 2.** **F. Leinert.**

**Fette Kieler Bücklinge, fette Kieler Sprotten à 10 %** erbielt **Boltze.**

Der geehrte Einsender des Referates über das am 26. Oct. stattgefundene Kirchenconcert würde das Publikum sehr verbinden, wenn er die Muff einer eingehenderen Kritik gewürdigt hätte, anstatt nur die Ergebnisse meteorologisch-physiognomischer Studien zu geben.

## L. W. Egers'scher Fenchel-Honig-Extract,

das vorzüglichste Mittel gegen **Katarrhalische Beschwerden**, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzatmigkeit, ganz besonders aber **für Kinder** bei katarrhalischen oder entzündlichen Zuständen des Halses und der Brust, Keuch- und Krampfhusten u. Jede Flasche trägt Siegel, Facsimile und die im Glase eingebrannte Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. Egers in Breslau**. Die Anerkennungen zählen nach Tausenden. Schon im Jahre 1862 hatten Sr. Maj., der glorreiche

## König Wilhelm v. Preußen

die Gnade, denselben während eines katarrhalischen Unwohlseins Allerhuldreichst entgegen zu nehmen und dem Erfinder den Allerhöchsten Dank auszusprechen zu lassen. Es wäre überflüssig, dieses herrliche Mittel zu annonciiren, wenn nicht so viele Nachahmungen auf die Fälschung des Publikums heutzutage. Die **alleinigen** Verkaufsstellen sind nur in:

Halle a. S. bei **C. H. Wiebach**, Leipzigerstr. 2. Ferner bei: **C. Müller**, am Markt und bei: **Gebrüder Ströhmer**, Neumarkt u. Promenaden-Gde. Artzen: **Herrn. Fuchs**. Uchersleben: **D. Harwig**. Bleicherode: **W. Brosin**. Bitterfeld: **F. Krause**. Gonnern: **Th. Müller**. Gartsb. ga: **S. Wackbusch**. Eilenburg: **C. Ebersbach**. Eisleben: **Anton Wiese**. Ermleben: **A. Schlemmer**. Frankenhäusen: **Louis Voigt**. Freiburg a/Ü.: **C. Förster**. Gräfenhainchen: **S. Glauch**. Heilbrungen: **Albert Dittmar**. Heringen: **F. Krause**. Hohenmölsen: **Aug. Lehmann**. Kelbra: **C. Tröbs**. Lößnitz: **L. Birkhold**. Lützen: **C. F. Weidling**. Mansfeld: **Fr. Hohenstein**. Merseburg: **C. S. Schulze sen. & Sohn**. Mücheln: **Moritz Kathe**. Naumburg: **C. Fickweiler**. Nebra: **C. W. Kavisch**. Querfurt: **J. C. Wiener**. Schölen: **Louis Böhme**. Schafstedt: **Heinr. Neßler**. Sangerhausen: **F. W. Quensel**. Stößen: **C. F. Grunike**. Stolberg: **C. Fritzsche**. Zeuchern: **C. F. Burkhardt**. Weisenfels: **C. F. Zimmermann**. Wettin: **Franz Roth**. Wiehe: **C. A. Knorr**. Zörbig: **C. F. Straube**.

Mein auf das komfortabelste und freundlichste eingerichtete

## Restaurant zur Central-Halle,

Kühler Brunnen 2,

welches einen höchst angenehmen Aufenthalt bietet, erlaube mir hiermit ergebenst zu empfehlen.

**F. Leinert.**

## Gasthaus zu Cröllwitz.

Zum Schlachtfest Sonnabend den 5. d. M. ladet ergebenst ein **Fr. Sturm.**

## Restaurations Hobenthurm.

Zur Kirmes Sonntag ladet zum Tanz vergnügen ein **S. Sen.**

## „Grüne Canne“ b. Böberitz.

Zur Kirmes ladet Sonntag den 6. und Montag den 7. Novbr. freundlichst ein **F. Salzmann.**

## Spickendorf.

Zur Kirmes, als Sonntag den 6. und Montag den 7. November ladet freundlichst ein **W. Mähnicke.**